

G

GEMEINDE AKTUELL

Infos und Berichte aus Gemeinde, Mission und Werken



SCHWERPUNKT:
*Jesus Christus –
über den Tod hinaus*

2|26

SEIN GEHORSAM
BIS IN DEN TOD

HOFFNUNG ÜBER
DEN TOD HINAUS

SEINE
AUFERSTEHUNG,
VERHERRLICHUNG
UND ERHÖHUNG

SEIN AUFTRAG
FÜR UNS

INHALT

- 3 William Kaal
**SEIN GEHORSAM BIS
IN DEN TOD**
- 5 Markus Majonica
**HOFFNUNG ÜBER DEN
TOD HINAUS**
- 7 Mark Schibli
**DIE AUFERSTEHUNG
DES HERRN JESUS – WAS
SIE FÜR IHN SELBST
BEDEUTET**
- 9 Lennart Homrighausen
SEIN AUFTRAG FÜR UNS
- 12 **INLAND / AUSLAND**
Berichte
- 23 **BIBELLESE 2026**
- 31 **EINS – GEBETSANLIEGEN**
aus der Außenmission

Wovon ernährst du dich?

Eine ausgewogene und gesunde Ernährung schätzen wir – auch, um unsere täglichen Aufgaben bewältigen zu können.

Der Herr Jesus formulierte: „Meine Speise ist, dass ich den Willen meines Vaters tue.“¹ Er „ernährte“ sich von dem Hören auf den Willen seines Vaters, um seine von Gott gegebenen Aufgaben zu erfüllen. „Ich kann nichts von mir selbst tun.“² Diese Aussage spricht von vollkommenem Verzicht auf eigenständiges Handeln, von einer absoluten Abhängigkeit vom Willen des Vaters. Wie zeigt sich Abhängigkeit praktisch? Im Umsetzen, im Handeln gemäß dem Gehörten. Damit ist sein Gehorsam sichtbar gelebte Abhängigkeit und untrennbar in der Liebe zum Vater begründet: „... dass ich den Vater liebe und so tue, wie er mir geboten hat.“³ Und: „Ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.“⁴

Was ist das für ein inniges Vertrauensverhältnis bei dem schweren Ringen um sein JA in Gethsemane! Er wusste um die

abgrundtiefe Not des Verlassenseins von Gott, wegen der unvorstellbaren Last der Sünde in dem Gericht des heiligen Gottes. Sein Siegesruf „Es ist vollbracht“ gab ihm die Sicherheit der göttlichen Zusage der Auferweckung.⁵ Welch eine tiefe Vorfreude über das Wissen, dass er sich „an der Frucht der Mühsal seiner Seele sättigen“ wird!⁶

Was für eine Liebe des Vaters wird uns deutlich, wenn wir das gehorsame Handeln des Sohnes als ein Ausdruck des rettenden Willens Gottes erkennen?

In den Beiträgen dieser Ausgabe beschäftigen wir uns ausführlich mit Gedanken über den Preis, den Prozess und das Ergebnis des Gehorsams Jesu. Wir überdenken, dass der Gehorsam den Herrn Jesus auf den Tod vorbereitete und welche Bedeutung dies für uns haben kann.

In der Freude unseres auferstandenen und wiederkommenden Herrn wünsche ich euch gesegnete Feiertage

Euer Klaus Velleuer

- 1 Joh 4,34
2 Joh 5,30
3 Joh 14,31
4 Joh 16,32

- 5 Ps 16,10; Apg 2,31
6 Hebr 12,2; Jes 53,11

Bitte teilen Sie uns **Adressänderungen** rechtzeitig mit.

- Telefon-Nr. 02771 8302 0 (Zentrale)
- E-Mail: abo@cv-dillenburg.de

Vielen Dank!

IMPRESSUM

Gemeinde aktuell
Ein Magazin der freien Brüdergemeinden

Herausgeber:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
Tel.: 02771 8302-0, Fax: 02771 8302-30
E-Mail: info@cv-dillenburg.de

Für den Inhalt verantwortlich die Schriftleitung:
Klaus Velleuer; E-Mail: k.velleuer@cv-dillenburg.de

Grafische Gestaltung:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH

Anzeigenverwaltung:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Siska Hudaja, Am Güterbahnhof 26,
35683 Dillenburg
E-Mail: s.hudaja@cv-dillenburg.de

Aboverwaltung:

Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26, 35683 Dillenburg
E-Mail: abo@cv-dillenburg.de

Erscheinungsweise und Kosten:

6x jährlich, pro Heft 3,50 EUR

Gemeinde aktuell wird unentgeltlich abgegeben.
Spenden dürfen gern zweckgebunden gegeben werden.

IBAN: DE05 5176 2434 0025 2460 04, GENODE51BIK

Druck: Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg

Postverlagsort:

60285 Frankfurt/M; Postgiro: Frankfurt/ 101837-608

Bilder: Wenn nicht anders angegeben,
wurden Bilder von www.unsplash.com verwendet.

Titelbild: @freepik – www.freepik.com



Download-Link
für diese Zeitschrift:

SEIN GEHORSAM BIS IN DEN TOD

VON WILLIAM KAAL


Gehorsam – wenn wir ehrlich sind, löst der Begriff bei uns leicht ein mulmiges Gefühl aus. Denn uns ist klar: Gehorsam schmeckt nicht unbedingt. Gehorsam kann von uns etwas verlangen, das gegen unser eigenes Befinden geht.

Natürlich gibt es auch ungute und sogar entartete Formen von Gehorsam, um die es hier nicht gehen soll. Doch auch im besten Sinne des Wortes gehört es zum Wesen des Gehorsams, dass er für denjenigen, der gehorsam ist, unbequem sein kann. Dennoch ist Gehorsam-sein dann Ausdruck des Vertrauens, dass die Person, der man gehorcht, Gutes im Sinn hat, auch wenn das Geforderte als unangenehm empfunden wird.

Genau dieses Vertrauen kennzeichnete den Herrn Jesus, der aus Gehorsam gegenüber seinem Vater bereit war, in Gottes Erlösungsplan die „Hauptrolle“ zu spielen und das alles entscheidende Opfer zu bringen, um verlorene Menschen mit Gott zu versöhnen. Er nahm „um der vor ihm liegenden Freude willen“ schweres Leid und sogar den Tod auf sich, da er dem vertraute, „der ihn aus dem Tod zu erretten vermochte“.

Es ist lohnend, sich mit diesem Wesenszug des Herrn Jesus näher zu beschäftigen. Im NT wird an drei Stellen ausdrücklich vom Gehorsam unseres Herrn Jesus gesprochen, die jeweils einen anderen Aspekt seines Gehorsams betonen:

In der wahrscheinlich bekanntesten Stelle im Philipperbrief geht es um den **Preis seines Gehorsams**: „*Er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz*“ (Phil 2,7). Gehorsam fordert immer einen Preis – selbst bei kleinsten Gehorsamsakten, die wir schon von Kindern einfordern. Wer gehorsam den Müll rausbringt, zahlt den Preis, für zwei Minuten nicht spielen zu können. Größere Gehorsamsakte fordern einen höheren Preis, meistens verbunden mit der Aufgabe eigener Wünsche und Bedürfnisse. Der Gehorsam des Herrn forderte einen unermesslich hohen Preis. Er kostete ihn als Erstes die Aufgabe der Herrlichkeit, die er bei Gott hatte, als er Mensch wurde. Paulus schreibt davon, dass er nicht daran festhielt, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte. Allein die Tatsache, dass unser Herr sich in



Gehorsam zu sein
ist Ausdruck des
Vertrauens.

die Begrenztheit eines menschlichen Daseins zwängte, war ein Opfer und Ausdruck seines Gehorsams. Dann kostete es ihn den Verzicht auf jede menschliche Bevorzugung und irdische Annehmlichkeit, die ihm als menschengewordener Sohn Gottes hätten zuteilwerden können. Denn Jesus nahm „Knechtsgestalt“ an, er kam nicht, „um bedient zu werden“, er hatte keinen Palast, kein Haus, noch nicht einmal einen festen „Ort, wo er sein Haupt hinlege“. Schließlich kostete ihn sein Gehorsam das Leben, er war „gehorsam bis zum Tod“. Und als wäre das noch nicht genug, betont Paulus ausdrücklich, dass sein Gehorsam noch tiefer ging, nämlich „bis zum Tod am Kreuz“ – ein besonders qualvoller und schändlicher Tod. Der Gehorsam unseres Herrn Jesus ist so bewundernswert, weil er mit einem so hohen Preis verbunden war.

Die zweite Stelle im Hebräerbrief betont dagegen den **Prozess des Gehorsams**: „*Der hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als auch Flehen mit starkem Geschrei dem dargebracht, der ihn aus dem Tod erretten kann, und ist um seiner Gottesfurcht willen erhört worden und lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam*“ (Hebr 5,7-8). Der Schreiber des Hebräerbriefes macht interessan-

Als Mensch lernte der Herr Jesus, sich dem Willen Gottes unterzuordnen.

terweise deutlich, dass der Herr Jesus Gehorsam lernte, „obwohl er (der ewige) Sohn (Gottes) war“. Gehorsam war offensichtlich etwas, das der Herr Jesus als Sohn Gottes in der Ewigkeit

Größere Gehorsamsakte fordern einen höheren Preis.

nicht unter Beweis stellen musste; zumindest war er da nie mit einem so hohen Preis verbunden. Gehorsam musste er erst durch seine Menschwerdung und seinen Weg auf der Erde bis hin zu seinem Tod am Kreuz und die damit verbundenen Leiden lernen – ohne dabei zu sündigen. Als Mensch lernte er, sich dem Willen Gottes unterzuordnen und ihm zu vertrauen. Seine Bitten und Flehen, die er „mit starkem Geschrei“ im Garten Gethsemane an seinen Vater richtete, geben uns einen Einblick in diesen Lernprozess, als er schließlich angesichts des bevorstehenden Todes sagte: „Nicht mein Wille, sondern der deine geschehe.“

Die dritte Stelle im Römerbrief zeigt uns schließlich das **Produkt seines Gehorsams**: „*Denn so wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen in die Stellung von Sündern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden.*“ Der unbedingte Gehorsam unseres Herrn führte dazu, dass viele in die Stellung von Gerechten versetzt wurden. Dabei skizziert Paulus einen spannenden Kontrast zwischen dem Gehorsam des Herrn (der besonders im Garten Gethsemane deutlich wurde) und dem Ungehorsam Adams (der sich im Garten Eden zeigte): Der Fall Adams war kein unbedeutender Ausrutscher eines Einzelnen, sondern eine epochale Tragödie mit weitreichenden Folgen für die ganze Heilsgeschichte. Denn durch seinen Ungehorsam (wobei Adam hier als Verantwortungsträger mit für Eva steht) kam die Sünde in die Welt; seine Stellung als Sünder

hat er allen seinen Nachkommen vererbt. Genauso war andererseits der Gehorsam des Herrn Jesus nicht lediglich die bemerkenswerte Tugend eines Einzelnen, sondern ein epochaler Triumph mit weitreichenden Folgen für die ganze Heilsgeschichte. Durch seinen Sieg über die Sünde wird seine Gerechtigkeit allen zuteil, die an ihn glauben – oder wie es in Hebräer 5 heißt: Er ist „allen, die ihm gehorchen, zum Urheber ewigen Heils geworden“. Dass wir als Gläubige gerechtfertigt worden sind, ist nicht nur die Frucht seiner Leiden, sondern auch das Produkt seines Gehorsams.

Lasst uns neu darüber staunen, dass unser Herr Jesus bis zum Tod gehorsam war, und uns dadurch in der Nachfolge und im Glaubensgehorsam ermutigen lassen!

BUCHTIPP:



Fritz von Kietzell

JESUS CHRISTUS AUF DEM WEG NACH GOLGATHA

Eine zu Herzen gehenden Betrachtung über die letzten Stunden in dem Leben des Herrn Jesus. In lebendiger Sprache werden diese einmaligen Augenblicke in der Geschichte des Menschheit dem Leser vor Augen geführt.

In diesem Buch wird der Leidensweg unseres Herrn Jesus Christus nachgezeichnet:

- wie er, zum Äußersten entschlossen, nach der geliebten Stadt Jerusalem hinaufging, um dort außerhalb ihrer Tore das Erlösungswerk zu vollbringen, das ihm sein Gott und Vater übertragen hat.
- wie er, ohne zu murren, ohne zu klagen, ohne aufzubegehren, vonseiten der Menschen und vonseiten Gottes Unsägliches gelitten hat.
- wie er, der Fürst des Lebens, wie ein Übeltäter am Kreuz von Golgatha als ein Schauspiel der Massen hingerrichtet wurde.
- wie er sich selbst durch den ewigen Geist als ein Gott wohlgefälliges Schlachtopfer dargebracht hat.

Tb., 12 x 18,5 cm, 158 Seiten,
ISBN 978-3-905335-27-9, € (D) 8,90



HOFFNUNG ÜBER DEN TOD HINAUS

VON MARKUS MAJONICA

1. Ein Schönheitschirurg wurde gefragt, warum die Menschen nicht alt werden wollen. Seine Antwort: „Weil sie nicht sterben wollen.“ Der Tod wird verdrängt. Das belegt die tiefe Wirkung der Lüge des Teufels: „Ihr werdet mitnichten des Todes sterben“ (1Mo 3,4). Doch der Tod ist Realität. Und die Menschheit sucht nach einer Lösung. Allein Jesus Christus gibt hierauf eine befriedigende Antwort: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe“ (Joh 11,25). Dass auf diese Aussage unbedingt Verlass ist, bedarf an sich keiner Erläuterung. Doch auch für Christen stellt sich die Frage: Wie bereite ich mich auf diesen (äußeren) Tod vor? Und was lehrt uns die Menschheit Christi hierzu?

2. Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, war ganz Mensch. Er durchlief – von der Geburt über Hunger, Erschöpfung, Angst, Schmerz, Verrat, Verleumdung bis zum Tod – das ganze Menschsein in all seiner Verletzlichkeit. Dies umfasste auch den physischen Tod. Das ist von tiefer seelsorgerlicher Bedeutung. Denn unserem Herrn ist kein Leid fremd. So hat er Mitgefühl mit all unserer Schwachheit, und das betrifft auch den Tod. Er kann sich mit jeder Form menschlichen Leides identifizieren. Wer auf Jesus Christus sein Vertrauen setzt, ist (objektiv) nie allein und unverstanden, besonders im Sterben.

Unserem Herrn ist
kein Leid fremd.

3. Überdies können wir von Christus lernen, was die Vorbereitung auf den Tod betrifft. Dass er seinen Tod vor Augen hatte, belegen etwa die Leidensankündigungen in Markus 8 (V. 31), 9 (V. 31) und 10 (V. 33f.). Christus lebte also in dem Bewusstsein des Todes. Psalm 90,12 lehrt uns, dass dieses Bewusstsein heilsam für jeden Menschen ist.

Christus hatte in den bezeichneten Leidensankündigungen überdies klar gemacht, dass er auferstehen wird, ja, dass jenseits des Todes Freude vor ihm liegt, um derentwillen er die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldet (Hebr 12,2). Der Tod hatte über ihn nicht das letzte Wort. Und so ist es seit dem Sühnetod Jesu auch für jeden seiner Nachfolger. Über den Gläubigen hat der Tod nicht das letzte Wort. Z. B. in Römer 6

wird die Perspektive des Gläubigen aufgezeigt, dass wir ihm, dem Sohn Gottes, in der Auferstehung gleich sein werden. In diesem Zusammenhang verweist Paulus im Übrigen auch auf die praktischen Auswirkungen dieser Auferstehungsperspektive für das alltägliche Leben des Christen: der Sünde gestorben, in Neuheit des Lebens wandelnd. Ein Leben mit dieser Perspektive setzt neue Schwerpunkte.

Losgelöst von diesen praktischen Aspekten seines Vorbildes hat das Leiden und Sterben Jesu Christi einzigartige, soteriologische Aspekte: Den Emmaus-Jüngern wird der Auferstandene rückblickend erläutern (Lk 14,26): „Musste nicht der Christus dies erleiden und in seine Herrlichkeit eingehen?“ Dieses Muss beschreibt die göttliche Notwendigkeit, um eine verlorene Menschheit mit Gott zu versöhnen. „Es ist das Muss der Verheißung Gottes, auf dass die Schrift erfüllet werde“ (Bonhoeffer). Zudem macht die Hl. Schrift seine Motivation deutlich: Liebe. Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde (Joh 15,13). Und wenn wir genauer hinschauen, hat er sein Leben für uns sogar gegeben, als wir noch seine Feinde waren (Römer 5,8 und 10). Im Tod Jesu offenbart sich also seine (und Gottes!) Liebe zu uns Menschen. Diese christusspezifischen Aspekte seines Leidens und Sterbens können wir dankbar annehmen und daraus (heute praktisch und dereinst ewig) leben.

4. Doch der physische Tod war auch für Jesus Christus keine Leichtigkeit. Die unermessliche Herausforderung des Kreuzes wird an einem Ereignis besonders deutlich: Gethsemane. Hier wird

ein besonderer Sieg durch unseren Herrn errungen. Vorher und auch nachher sehen wir die große Erhabenheit unseres Herrn. Zuvor schildert etwa Lukas 9,51 seine feste Entschlossenheit, seine Aufgabe zu Ende zu führen. Danach sehen wir unseren Herrn, mit welcher Majestät er seinen Häschern (Joh 18,6) und seinem Richter Pilatus begegnet.

Doch in Gethsemane bekommen wir einen Eindruck von der Tiefe seiner Not angesichts des drohenden Todes: In Lukas 22, 44 wird berichtet, dass sein Schweiß wie Blutstropfen (wörtlich: Gerinnsel, *thrombos*) wurde. Sein Kampf wird als Ringen beschrieben mit dem Wort *agonia* (medizinisch: Totenkampf). Ich habe den Eindruck, dass Hebräer 5,7f. diese Situation beschreibt: „Und er hat in den Tagen seines irdischen Lebens Bitten und Flehen mit lautem Schreien und mit Tränen vor den gebracht, der ihn aus dem Tod erretten konnte; und er ist erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt. So hat er, obwohl er der Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt.“

Der Sohn Gottes stellt hier sein weiteres Schicksal trotz aller Not in völligem Gehorsam in das Ermessen Gottes: „Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ Durch diesen Gehorsam geht er letztlich gestärkt (Lk 22,43.44) seinen Weg bis ans Kreuz.

Über den
Gläubigen hat der
Tod nicht das
letzte Wort.

Gehorsam
bereitet uns auf
den Tod vor.

5. Was können wir hieraus lernen? Gehorsam bereitet uns auf den Tod vor. Mit dem Gehorsam gegenüber Christus geben wir unser altes Leben jeden Tag ein Stück weit in den Tod. Wir können dieses tägliche Sterben verweigern oder ihm willig folgen. So üben wir Sterben. Tod in diesem Sinne ist Gnade und Vollendung des Lebens (Bonhoeffer): „Dass wir diesen Tod sterben, dass es uns geschenkt wird, dass uns der Tod von außen [der physische Tod] erst antrifft, wenn wir durch diesen eigenen Tod für ihn bereit gemacht sind, das darf unser Gebet sein; dann ist unser Tod wirklich nur der Durchgang zur vollendeten Liebe Gottes.“

BUCHTIPP:



Arend Remmers

JESUS – MANN DER SCHMERZEN

Gedanken über die Leiden des Herrn

Vom ersten bis zum letzten Buch redet die Bibel in vielfältiger Weise von den Leiden Christi. Jeder Erlöste sollte sich immer wieder mit diesem erhabenen Thema beschäftigen. Wenn Christus als das „Lamm wie geschlachtet“ vor den Blicken der Gläubigen in ewiger Herrlichkeit stehen wird (Offenbarung 5), sollte es dann nicht auch heute schon mehr der Fall sein? In diesem Buch werden in erster Linie die sühnenden Leiden des Herrn Jesus am Kreuz auf Golgatha betrachtet. Aber es wird auch deutlich gemacht, dass sein Weg über diese Erde vom Anfang bis zum Ende ein Weg des Leidens gewesen ist. In manchen dieser Leiden ist er uns Vorbild und zugleich Stärkung. Wer über die Leiden Christi anhand des Wortes Gottes nachdenkt, wird zur Anbetung geführt werden.

Tb., 11 x 18 cm, 96 Seiten,
ISBN 978-3-89287-392-1, € (D) 4,90

DIE AUFERSTEHUNG DES HERRN JESUS – WAS SIE FÜR IHN SELBST BEDEUTET

VON MARK SCHIBLI

Der Sohn Gottes ist Gott von Ewigkeit. „Ehe Abraham war, bin ich“ (Joh 8,58). „Das Wort war bei Gott und das Wort war Gott“ (Joh 1,1). Und er wird auch in Zukunft für immer Gott sein. Er ist „derselbe gestern und heute und in Ewigkeit“ (Hebr 13,8).


Worin aber besteht der Unterschied zwischen dem, was der Sohn Gottes vor und nach seiner Menschwerdung war?

Mindestens dreimal sagt der Hebräerbrief, dass der Sohn „vollkommen gemacht“ oder „vollendet“ worden ist (gr. teleioo):

- „... den Urheber ihrer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen.“ (Hebräer 2,10)
- „... und, vollendet worden (vollkommen gemacht), ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden.“ (5,8-9)
- „Denn das Gesetz bestellt Menschen zu Hohenpriestern, die Schwachheit haben; das Wort des Eidschwurs aber den, der nach dem Gesetz gekommen ist, einen Sohn, vollendet (vollkommen gemacht) in Ewigkeit.“ (7,28)

Wie aber kann Gott der Sohn, der doch von Ewigkeit her vollkommen ist, „vollkommen gemacht werden“? Er, der als Gott, in seinem Wesen durch und durch vollkommen ist, kann doch nicht noch „vollkommener“ werden.

Nicht sein Tod, sondern seine Auferstehung war der Wendepunkt.



Die Antwort ist einfach: Diese Verse beziehen sich nicht auf seine Gottheit, sondern auf seinen Weg als Mensch, von der Krippe über das Kreuz und die Auferstehung bis zu seiner Verherrlichung. Denn als Mensch hat er sehr wohl eine Entwicklung, eine Veränderung durchlaufen. Der Mensch Jesus Christus hat dem Willen des Vaters in allem gehorcht, hat gedient, gelitten und ausgeharrt bis ans Ende. Und nachdem er durch seinen Tod „sein Leben gegeben hatte als Lösegeld für viele“ (Mk 10,45), ist er aus den Toten auferstanden.

Nicht sein Tod, sondern seine Auferstehung war der große Wendepunkt. Sie war Abschluss und Neubeginn zugleich. Als Mensch war er nach seiner Auferstehung nicht mehr derselbe. Nicht mehr der „Sohn des Zimmermanns“ aus Nazareth, über den die Menschen spotteten. Nicht mehr der, mit dem die römischen Soldaten ihren Mutwillen treiben konnten (Lk 23,25) und den sie schließlich zusammen mit zwei Verbrechern kreuzigten.

Durch die Auferstehung zeigt Gott, dass der Mensch Jesus Christus ...

a) ein vollkommenes Leben gelebt hat. In vollkommener Gerechtigkeit, ohne jegliche Sünde. „der keine Sünde tat“ (1Petr 2,22), „der Sünde nicht kannte“ (2Kor 5,21), „als Sohn Gottes in Kraft erwiesen **dem Geist der Heiligkeit nach durch Totenaufstehung**“ (Röm 1,4).

b) durch seinen Tod am Kreuz sich selbst als vollkommenes Opfer zur Sühnung der Sünden dargebracht und Gott dieses Opfer angenommen hat:

- „...als er sich selbst geopfert hat“ (Hebr 7,27)
- „der durch den ewigen Geist sich selbst ohne Flecken Gott geopfert hat“ (Hebr 9,14)
- „der unserer Übertretungen wegen hingegeben und **unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.**“ (Röm 4,25)

c) den Tod für immer besiegt hat:

- „unser Heiland Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht hat.“ (2Tim 1,10)

d) als Richter über alle Menschen eingesetzt ist:

- „...weil Gott einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis

richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen den Beweis davon gegeben, **indem er ihn auferweckt hat aus den Toten.**“ (Apg 17,31)

e) der Herrscher ist, dem für alle Zeit alle Macht und Gewalt über alles gegeben ist:

- „welcher, **in den Himmel gegangen**, zur Rechten Gottes ist, indem Engel und Gewalten und Mächte ihm unterworfen sind.“ (1Petr 3,22)

Die Auferstehung ist somit das endgültige Zeugnis Gottes über seinen Sohn. Es ist die Bestätigung und Demonstration, dass er seinen Auftrag vollkommen erfüllt und Gott ihn verherrlicht hat.

Das alles hat zunächst nichts mit uns zu tun. In seiner Auferstehung, Himmelfahrt und Verherrlichung zur Rechten des Vaters wird nur ER gesehen. Kein Mensch begleitet ihn dabei. Der Herr Jesus allein ist der Vollender, Sieger, Richter und Herrscher. Er ist der, den schließlich der ganze Himmel anbetet: „Würdig ist das Lamm ...“. Er allein „ist würdig zu empfangen

In seiner
Auferstehung,
Himmelfahrt und
Verherrlichung
zur Rechten des
Vaters wird nur
ER gesehen.

Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Herrlichkeit und Segnung“ (Offb 5,12).

Aber als der verherrlichte Menschensohn ist er auch der „Hohepriester, der sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones der Majestät in den Himmeln“ (Hebr 8,1). Der Hohepriester, „der völlig zu erretten vermag (alle Menschen), die durch ihn Gott nahen, indem er immerdar lebt, um sich für sie zu verwenden“ (Hebr 7,25).

Seine Auferstehung ist somit auch der Beweis dafür, dass unsere

Errettung vollkommen sicher ist, weil sie durch einen Hohepriester geschieht, der nicht in einem irdischen Heiligtum dient, sondern „in den Himmel eingegangen ist, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen“ (Hebr 9,24). Das „Fest der Auferstehung“ findet nicht an einem besonderen Tag des Jahres statt, sondern immer dann und dort, wo der Mensch in seinem Herzen im Glauben den auferstandenen und verherrlichten Menschensohn sieht: „Siehe ich sehe die Himmel geöffnet, und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen“ (Apg 7,56).

Dann kann selbst eine Steinigung diesen triumphierenden Glauben nicht zerstören: „Und sie steinigten den Stephanus, welcher betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! Und niederkniend rief er mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht zu!“ (Apg 7,59-60).

BUCHTIPP:



Michael Hardt

IHR WERDET MICH SEHEN

49 Andachten über den
verherrlichten Christus

„Ihr werdet mich sehen“, sagte der Herr Jesus seinen Jüngern, bevor er zurück in den Himmel ging. Dabei dachte er nicht an die Entrückung der Gläubigen. Kinder Gottes können bereits heute im Glauben einen Blick in den Himmel tun. Dieser Blick auf den verherrlichten Christus ist nicht nur etwas für Gläubige, die ihr Leben überwiegend im Studierzimmer verbringen – er ist für uns alle wichtig. Dieser Blick gibt uns Kraft für den Alltag, in Krisen und Herausforderungen. In Verbindung mit dem verherrlichten Herrn gibt es viel zu entdecken: Alle unsere Segnungen besitzen wir in Ihm! Dieses Andachtsbuch möchte dazu motivieren, sich auf eine Entdeckungsreise zu begeben, die tiefe Freude garantiert.

HC, 14 x 21 cm, 212 Seiten,
ISBN 978-3-89287-657-1, € (D) 12,90

SEIN AUFTRAG FÜR UNS

Als Menschen, die der Herr Jesus zu Gotteskindern gemacht hat, folgen wir ihm, unserem großen Vorbild. So wie er in die Welt gesandt wurde, um uns zu erretten, hat er auch uns ausgesendet, für ihn zu handeln. Wir sind erlöst, um tatkräftig für ihn zu leben. Das beschreibt z. B. Epheser 2,10: „Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott vorher bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“

Das, was er für uns getan hat, ist die Triebfeder für das, was wir tun sollen. Wir finden dazu beispielhafte Aussagen: „Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat“ (1Jo 4,19). Oder: „Friede euch! Wie der Vater mich gesandt hat, sende ich auch euch“ (Joh 20,21).

Wir sind erlöst,
um tatkräftig für
ihn zu leben.

VON LENNART HOMRIGHAUSEN

Was unseren Blick weiten soll: ein Beispiel

Zwei kleine Details in Apostelgeschichte 8,30-35 weiten unseren Blick für diesen Zusammenhang: Das, was er für uns getan hat, ist die Triebfeder für das, was wir tun sollen.

Dort wird beschrieben, wie Philippus durch den Engel des Herrn zu einem öden Weg zwischen Jerusalem und Gaza gesendet wird, um dem Kämmerer aus Äthiopien zu begegnen. Dieser hatte im

jüdischen Jerusalem Gott anbeten wollen. Ob er dort Antworten auf seine Lebensfragen gefunden hat, ist fraglich. Mit einer Schriftrolle des Propheten Jesaja reist er nun zurück in sein Land – und versteht nichts von dem, was er liest. Als Philippus in diese ungewöhnliche Situation hineingeschickt wird, geht es gerade um das vierte Gottesknechtslied, das u. a. von dem Lamm spricht, das stumm vor seinen Scherern ist (Jes 53,7) – ein bekanntes Bild auf den Herrn Jesus am Kreuz. Das ist der Ausgangspunkt für Philippus' Auftrag, mit dem er diesen suchenden Mann zum ewigen Leben führt.

Der Text enthält in Vers 32 und 35 die identische Wortfolge vom „Öffnen des Mundes“. In Vers 32 bezieht sie sich auf den Herrn Jesus, und in Vers 35 beschreibt sie, was Philippus tut: Der Herr Jesus war am Kreuz stumm, wie ein Lamm vor seinen Scherern. Er schwieg gegen die falschen Anschuldigungen der Hohenpriester und Ältesten (Mt 27,12-14; Mk 15,3-5). Er rief keine Engelschar, um ihn zu befreien (Mt 26,53). Auf die provozierende Verspottung „Wenn du Gottes Sohn bist, so steige herab vom Kreuz“ (Mt 27,40) folgte kein „Das mache ich jetzt“. Der Herr schwieg in seinem Leid. Er war stumm, bis er wusste, dass die Sündensühnung vollständig vollbracht war. Aktiv und bewusst ging er seinen Weg zu unserer Erlösung!

Weil er schwieg, kann Philippus reden!

Der Herr Jesus schwieg, bis das Werk vollbracht war. Um diesen Vers geht es gerade, als Philippus zu dem Kämmerer tritt. Das ist der Ausgangspunkt seiner Erklärungen. Das Schweigen des Herrn

Jesus am Kreuz wird nun zur Grundlage dessen, was Philippus dem Kämmerer sagt und erläutert. Weil der Herr seinen Mund nicht auftrat, öffnet sich jetzt der Mund des Philippus: „Anfangend von dieser Schrift (Jesaja) verkündigte er ihm das Evangelium von Jesus.“ Interessanterweise heißt es hier wörtlich „er evangelisierte von Jesus“.

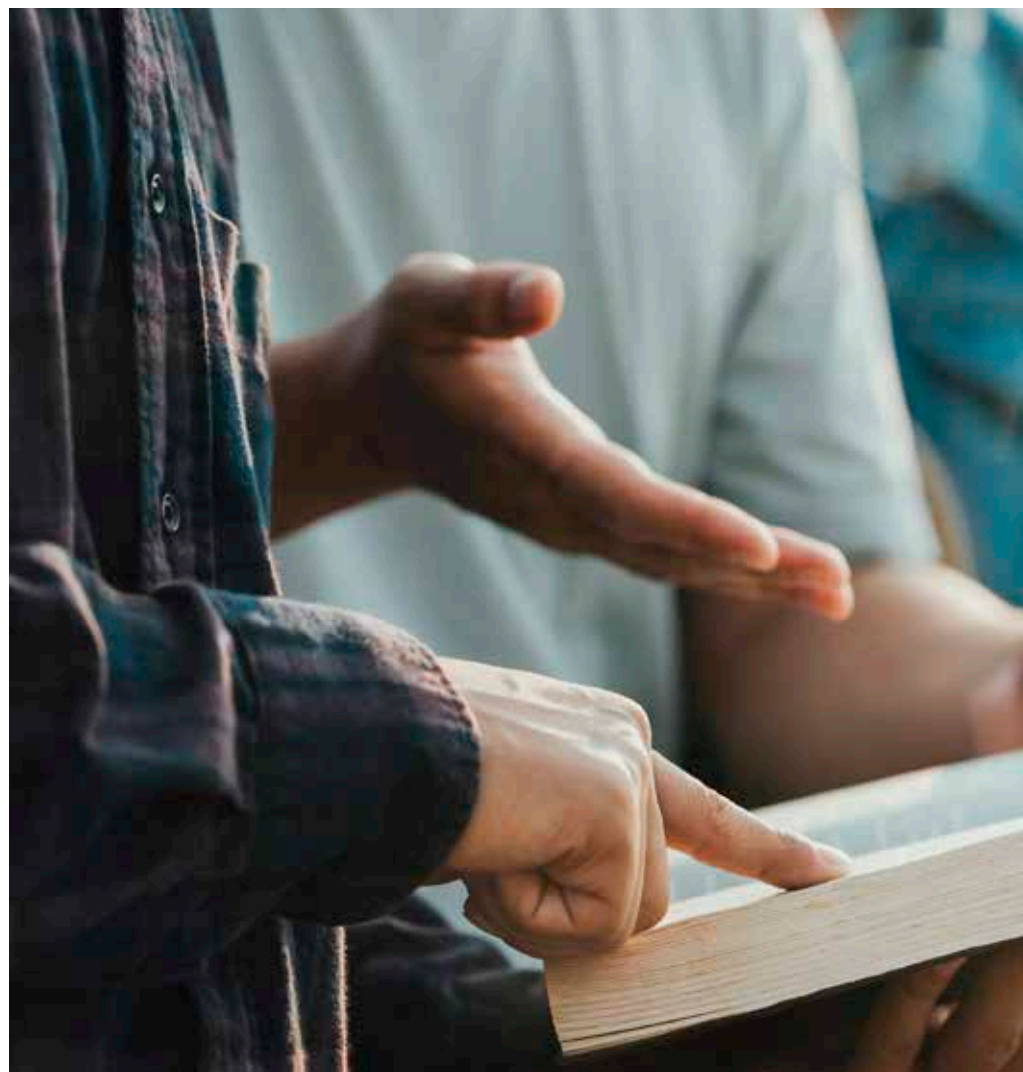
Weil er schwieg, können wir reden!

Wie Philippus macht der Herr Jesus auch uns sprachfähig. Er gibt uns einen guten Grund zum Reden. Wir haben etwas zu erzählen, wenn wir *von* ihm und *über* ihn sprechen. Er ist der wunderbare Heiland und Erlöser, der in unser Leben getreten ist, um uns tiefgreifend zu verändern und zu Menschen zu machen, die für ihn leben.

Der Herr Jesus schwieg, bis das Werk vollbracht war.

Vieles in unserem Glaubensleben ist mit Reden verbunden.

Wenn wir wie Philippus evangelisieren, ob im Zelt, auf der Straße, in einer Bücherstube oder wo auch immer: Er will unseren Mund füllen. Unsere Gemeinden sind Orte des Redens. Ob Kinderstunde, Jungschar, Predigt, Hauskreis: Wir reden von dem wunderbaren Herrn! Das „Herr, tue meine Lippen auf, und mein Mund wird dein Lob verkünden“ (Ps 51,17) wird durch ihn in uns real. Das, was er für uns getan hat, ist die Triebfeder für das, was wir tun sollen. Weil er am Kreuz



schwieg, ist unser Mund voll von ihm zu erzählen. Wenn wir ihn anbeten, erzählen wir im Singen und Beten von der Größe seines Werkes. Weil das Lamm „stumm“ war – wörtlich a-phónos, „ohne Stimme“, „ohne Klang“ –, erheben sich unsere Stimmen jetzt klangvoll zu seiner großen Ehre!

Sein Auftrag für uns

In Anlehnung an alte Lutherübersetzungen (1912/1545) heißt es in Matthäus 12,34b etwas altertümlich, aber sehr prägnant: „Wes Herz voll ist, des Mund

Um dem Auftrag des Herrn gerecht zu werden, müssen wir „sprachfähige“ Christen sein.

fließt über.“ Um dem Auftrag des Herrn gerecht zu werden, müssen wir „sprachfähige“ Christen sein. Es umfasst unser Handeln – und Reden, wenn es heißt: „Geht nun hin ... macht zu Jüngern ... tauft ... und lehrt ...“ (Mt 28,19-20). Sendung und Taufen beziehen sich auf unsere Bereitschaft zu handeln; Jünger entstehen aber nur da, wo wir sprachfähig werden und das Wort lebendig, glaubwürdig und echt, vom Herrn Jesus tief geprägt, reden, lehren und erklären.

„Friede euch! Wie der Vater mich gesandt hat, sende ich auch euch“ (Joh 20,21). Sein Vorbild ist die Triebfeder für das, was wir tun sollen. So wie er in die Welt gesandt wurde, um uns zu erretten, hat er auch uns ausgesendet, von ihm zu reden und für ihn zu handeln. Wir sind erlöst, um tatkräftig für ihn zu leben.

BUCHTIPPS:



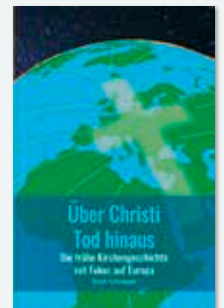
Erwin W. Lutzer

SEINE SCHWERSTE STUNDE

Einblicke ins Herz Jesu am Kreuz

In seiner bewegenden und tiefgehenden Studie über das zentrale Ereignis christlichen Glaubens fordert Erwin Lutzer uns heraus, das Kreuz nicht nur als Zeichen unserer Erlösung zu begreifen, sondern auch als unseren eigenen Lebensstil anzunehmen. Lutzers These führt uns eine radikale, aber zwingende Konsequenz vor Augen: In dem Maße, wie wir das Kreuz zurückweisen und es nicht tragen wollen, werden wir unbrauchbar für das Reich Gottes. Je leichter unser Kreuz, desto schwächer unser Zeugnis.

Pb., 12 x 18,7 cm, 160 Seiten
ISBN 978-3-89436-975-0, € (D) 9,90



Erich Schnepel

ÜBER CHRISTI TOD HINAUS

Die frühe Kirchengeschichte mit Fokus auf Europa

Die Bibel enthält viele Geschichtsbücher und wir sind dankbar dafür. Sie lassen uns umsetzen, was wir unter anderem in Jeremia 6,16 lesen: „So spricht der Herr: Tretet hin an die Wege und schaut und fragt nach den Pfaden der Vorzeit, welches der gute Weg ist, und wandelt darauf, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!“

Ist es nicht erstaunlich, dass die Botschaft von Jesus Christus solche Kraftwirkung zeigt, sodass wir mehr als 2000 Jahre später immer noch darüber sprechen? Obwohl keiner seiner Diener perfekt war und der Gegenwind immer wieder stark wehte, hat doch das Evangelium Gottes überlebt und Leben verändert. Immer wieder zeigt Erich Schnepel in seiner Kirchengeschichte, dass Gott im Kleinen Großes wirkt und zum Ziel kommt. Er lebt und lenkt auch unsere Leben immer noch aktiv.

Mit dem Fokus auf Europa behandelt diese Kirchengeschichte Begebenheiten aus den ersten neunhundert Jahren, nachdem der Herr Jesus Christus aus Liebe für die Sünden derjenigen am Kreuz gestorben ist, die Ihn von ganzem Herzen annehmen.

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12,24)

Pb., 13,5 x 20,5 cm, 286 Seiten
ISBN 978-3-90628-949-6, € (D) 9,50

LEBEN IN DER KRAFT GOTTES – WIE ELISA

BERICHT VOM BRÜDERSEMINAR „GEMEINDEPRAXIS AUF BIBLISCHER BASIS“ IN BURKHARDTSGRÜN

Bereits seit 2010 treffen sich jedes Jahr Ende Januar in der Familien-Ferienstätte HERR-BERGE Burkhardtgrün (Westerzgebirge) viele Brüder zu einem Wochenendseminar. Dieses Jahr waren es wieder an die 100 Teilnehmer, die teilweise in Scharen am 23. Januar aus der Lausitz, dem Vogtland, Oranienburg und etlichen anderen Orten des Ostens anreisten. Erstaunlich: Etwa die Hälfte der Teilnehmer hatte die 40er-Marke noch nicht erreicht.

Mit großer Freude begann die Veranstaltung am Freitagabend, begrüßt vom Tagungsleiter **Thomas Heckel** (Rebesgrün). Der satte Männergesang zur Einstimmung wurde begleitet von einem vierköpfigen Musikteam aus Weißwasser. Grundlage dieses Seminars bildeten vier Bibelarbeiten zu ausgewählten Stationen im Leben Elisais, wie sie uns im 2. Buch Könige überliefert werden.



Achim Jung



Zum Einstieg stand das Thema **„Die glorreichen Zeiten sind vorbei, und jetzt? Mutige Schritte weiter!“** In sehr lebendiger und ansprechender Weise zeigte uns **Benjamin Lange** den Übergang vom Leben des alten Propheten Elia zu seinem jungen zukünftigen Nachfolger Elisa in Kapitel 2. Ein Stück des Weges gingen sie gemeinsam, dann wurde Elia entrückt. Aber Elisa war trotzdem nicht allein und konnte fortan in der Kraft des lebendigen Gottes wirken. Dabei wurden immer wieder Parallelen in unsere heutige Gemeindepraxis gezogen, denn der Generationenwechsel ist auch immer wieder Thema in unseren eigenen Mitarbeiter- und Ältestenkreisen.

Als Fortsetzung folgte am Samstagvormittag der Vortrag von **Achim Jung** zu 2. Könige 4,1-7. In wenigen Sätzen wird uns dort die Not einer Frau und ihrer Kinder geschildert. Da Elisa als Prophet mitten unter dem Volk lebte, konnte sie ihn um Hilfe anflehen, und am Ende erlebte die Witwe **Gottes wunderbares Eingreifen und seine Fürsorge**. Beim Auftreten Elisais lassen sich immer wieder Parallelen zum Wirken unseres Herrn Jesus Christus im

Neuen Testament erkennen. Vertieft wurde die Thematik dann in vielen kleineren Gruppengesprächen mit Erfahrungen aus unserem heutigen Gemeindealltag.

Am Samstagnachmittag waren fünf Workshops im Angebot zu aktuellen Themen im Gemeinde- und Glaubensumfeld, z. B. „Der richtige Umgang mit Glaubenszweifeln“ oder „Freiheit contra Gewissen“. In einem anderen Workshop gab **Matthias Harbig** hilfreiche Anregungen zu immer wieder notwendigen Beerdigungsdiensten in unseren Ortsgemeinden.

Abgeschlossen wurde der reich gefüllte Tag mit der Bibelauslegung von **Berthold Schwarz** über die **„Offenen Augen für Gottes Macht“** in 2. Könige 6,8-23. Wie Elisa in dieser enormen Anspannung total gelassen und versöhnlich bleibt, wurde uns sehr ansprechend vor Augen geführt. Nach diesem und jedem anderen Vortrag wurde immer die Möglichkeit gegeben zu klärenden Rückfragen an den Referenten.

Schon in den Pausen, zu den leckeren Mahlzeiten oder an den Abenden gab es vielfältige brüderliche Gespräche, manchmal

sogar bis nach Mitternacht. Aber bereits frühmorgens um 7.30 Uhr stand die Morgenandacht in den einzelnen Ferienhäusern auf dem Plan. Wer da noch schlief, wurde dieses Jahr erstmals durch einen **spontanen Bläserchor** geweckt.

Am Sonntagvormittag feierten wir dann zuerst gemeinsam das Mahl unseres HERRN und schauten danach noch einmal in 2. Könige, jetzt Kapitel 13: „**Ein starker Abschluss – ein Leben, dass Spuren hinterlässt**“. So lautete die passende Überschrift

der Predigt von **Thomas Kleine**, dem zweiten Mitverantwortlichen dieses Treffens, gleichzeitig auch als motivierendes Schlusswort für uns als Teilnehmer. Beim Betrachten des über 50-jährigen Dienstes von Elisa lässt sich typologisch viel für unser heutiges Christenleben vom Jungsein bis zum Altwerden ableiten.

Persönliches Fazit: Seit über 40 Jahren besuche ich bewusst und gern ein- und mehrtägige inspirierende Brüdertagungen (oder wie auch immer sie heißen). War ich

in den ersten Jahren noch Junior, darf ich mich jetzt getrost der Seniorengeneration zurechnen. Dies habe ich beim Praxisseminar in Burkhardtgrün dankbar genossen. Die offenherzige Art des brüderlichen Umgangs zwischen Jung und Alt gibt Mut für zukünftige Veranstaltungen dieser Art. Der nächste Termin an diesem Ort ist bereits geplant: vom 22. bis 24. Januar 2027 – so GOTT will.

Christoph Köhler, Zweenfurth

„NAH DRAN“ AN JESUS CHRISTUS

FÜNFTE GEMEINDE-WACHSTUMS-WOCHE



Anfang Februar fand zum fünften Mal die deutschlandweite Gemeinde-Wachstumswoche statt.

Veranstaltet wird diese Online-Bibelwoche vom Gesunde-Gemeinden-Team und ist eingebunden in die überörtliche Arbeit der Freien Brüdergemeinden. Das diesjährige Jahresthema lautete: „**Jesus Christus im Zentrum**“.

Unter dem Motto „**Nah dran**“ richtete sich der Blick auf vier Herzensgeschichten aus dem Lukasevangelium – Begegnungen mit Jesus, die zeigen, wie sehr persönliche Erfahrungen mit ihm das Leben verändern.

Auftakt aus Heilbronn:

Vergebung, die Liebe weckt
Den Start machte ein übertragener Gottesdienst aus Heilbronn. **Wolfgang Seit** predigte über die Sünderin im Haus des Pharisäers Simon (Lukas 7).

Er machte deutlich: **Erlebte Vergebung führt zu tiefer Liebe**

zu Jesus – und diese Liebe ist die Grundlage echten Vertrauens. Nicht moralische Leistung, sondern die Erfahrung der Gnade verändert das Herz. Die Geschichte der Frau, die Jesus salbte, wurde so zu einer Einladung, sich selbst neu von Christus berühren zu lassen. Viele Gemeinden nutzten die Möglichkeit, den Stream aus Heilbronn in ihrem Gottesdienst zu zeigen, und dadurch wurde auch die Verbundenheit der Gemeinden deutlich.



Wolfgang Seit

Maria, Marta – oder doch „Marita“?

Die folgenden Abende wurden ebenfalls aus unterschiedlichen Gemeinden übertragen. Mit Kreativität und Tiefgang sprach **Carsten Metzler** aus Waghäusel-Kirrlach über Maria und Marta (Lukas 10).

Beide stehen für unterschiedliche Glaubensstile:

- Marta – aktiv, dienend, organisiert
- Maria – hörend, verweilend, auf Jesus ausgerichtet

Mit einem Augenzwinkern stellte er die Frage, ob wir nicht „Maritas“ werden sollten – Menschen, die beides verbinden: tätigen Einsatz und hörende Nähe zu Jesus. Denn geistliches Wachstum entsteht nicht durch Aktivismus allein, sondern durch Beziehung.

Zachäus: Raus aus der Komfortzone

Uli Weinold aus Stuttgart griff die Begegnung Jesu mit Zachäus



Carsten Metzler

(Lukas 19) auf. Seine Botschaft war herausfordernd:

So wie Jesus den gesellschaftlichen Außenseiter suchte, sind auch wir gerufen, unsere **bequeme Komfortzone zu verlassen** und unsere Häuser – und Herzen – zu öffnen. Christlicher Glaube zeigt sich darin, dass wir bereit sind, auf Menschen zuzugehen, die scheinbar „nicht zu uns passen“. Nähe zu Jesus führt zu Nähe zu Menschen.

Unterwegs nach Emmaus

Am Mittwochabend nahm **Ralf Kausemann** aus Bergisch Gladbach-Refrath die Zuhörer mit auf die Straße nach Emmaus (Lukas 24).

Wie die beiden Jünger – vermutlich ein Ehepaar – wurden auch die Teilnehmenden auf eine Reise durch das Alte Testament geführt. Schritt für Schritt zeigte sich: Schon lange vor Jesu Kommen finden sich Hinweise auf den verheißenen Messias. Die Emmaus-Geschichte wurde so zu einer Entdeckungsreise durch die ganze Bibel – mit dem Ziel, Christus neu im Zentrum zu sehen.

Gemeinsam wachsen – vor Ort und online

Die Gemeinde-Wachstums-woche wurde von vielen Einzelpersonen, aber auch von Hauskreisen, Jugendgruppen und ganzen Gemeinden genutzt. Gerade diese Mischung machte den besonderen Charakter aus: digital verbunden, aber lokal gelebt.

Am Ende eines jeden Abends standen Gesprächsfragen, die halfen, das Gehörte zu vertiefen und persönlich werden zu lassen. So blieb es nicht bei Impulsen, sondern die Beiträge führten zu Austausch, Gebet und konkreten Schritten im Alltag.

Fazit: Nah dran bleiben

Die fünfte Gemeinde-Wachstums-Woche hat deutlich gemacht: Geistliches Wachstum geschieht dort, wo Jesus Christus im Zentrum steht.

Genau darin liegt die eigentliche Vision der Wachstums-woche: nicht nur Veranstaltungen zu erleben, sondern im Vertrauen, in der Liebe und im praktischen Glauben zu wachsen – persönlich und als Gemeinde.

Marko Seifarth hat mit seiner Gemeinde in Kulmbach die Wachstumswoche miterlebt und berichtet:

„Wir haben als Gemeinde der Wachstumswoche mit echter Vorfreude entgegengefiebert – angefangen beim GoDi. An den Abenden waren durchgehend mindestens 50 % der Geschwister, teils mit über 20 Minuten Anfahrt da; dabei kamen auch Freunde mit, weil hierzu bewusst eingeladen wurde. Besonders wertvoll waren die guten, teils langen Gespräche im Nachgang, und das Feedback war so ermutigend, dass viele schon jetzt klar „Ja“ zum nächsten Jahr gesagt haben.“

Daniel Platte



Zu den Vorträgen



FRISCHE IMPULSE FÜR DEINE OHREN

DER PODCAST „GESUNDE GEMEINDEN“ STARTET!



Jede Gemeinde kämpft mit Herausforderungen. Wie gut, wenn wir voneinander lernen, sie geistlich zu meistern –

damit unsere Gemeinden gesund wachsen. Ab dem Frühjahr 2026 machen wir diese Sehnsucht hörbar: Mit unserem Podcast

richten wir uns an alle, die ein Herz für ihre lokale Gemeinde haben.

Einmal pro Monat werden wir ein spannendes Thema rund um



Christian Nicko, Marco Vedder, Dominik Jäger

das Gemeindeleben aufgreifen und dafür verschiedene Interviewgäste ans Mikrofon bitten. Dich erwarten wertvolle Ideen für die Praxis – biblisch fundiert, mit Blick auf Jesus Christus.

Folgende Themen sind für dieses Jahr geplant:

- Was ist eine „gesunde“ Gemeinde?
- Wie Glaubenskurse Menschen zu Jesus führen
- Bericht: Wie Gott eine Gemeinde neu belebt hat
- Wie einzig müssen wir uns in der Gemeinde sein?
- Wie sprechen wir in der Gemeinde über Sexualität? u. v. m.

Ob beim Autofahren, Spazieren gehen oder mit Kaffee auf dem Sofa: Du kannst die Impulse bequem in deinem Alltag integrieren. Sobald die erste Folge hochgeladen ist, findest du uns auf YouTube, Spotify und Co.

Du willst mitbekommen, sobald eine Folge online ist? Dann melde dich hier gerne zum Newsletter an:

www.gesunde-gemeinden.de/wir/newsletter/



Hast du Themen, die wir unbedingt anpacken sollten? Wir freuen uns auf deine Ideen! Schreib einfach eine Mail an podcast@gesunde-gemeinden.de.

Dominik Jäger, für das Podcast-Team
(Andreas Kreuter, Velimir Milenkovic, Christian Nicko und Marco Vedder)

GOTT SCHENKTE GNADE UND ERBARMEN

Vom 01.02.–04.02.2026 trafen sich bei herrlichem Winterwetter in Rehe ca. 90 Geschwister zur 18. Tagung „Senioren-für-Christus.“ Die Tage standen unter dem Thema „Glauben im Gegenwind“.

Nach einem reichhaltigen und leckeren Abendessen begann mit der ersten von zwölf Bibelarbeiten die Tagung. Aus dem Buch Daniel gab es drei Vorträge:

1. Glauben bewahren in einer gottlosen Umgebung (Daniel 1)
2. Aktiv werden in verfahrenen Situationen (Daniel 2)
3. Glauben „Im Feuerofen erprobt“ (Daniel 3)

Daniel und seine Freunde lebten in einer fremden, gottlosen Umgebung. Sie lernten eine neue Sprache und bekamen gottlose Namen. In dieser neuen Kultur sollten sich ihre Lebensgewohnheiten, Ernährung und Umgangsformen ändern. Daniel hatte sich aber in seinem Herzen vorgenommen, sich nicht mit der Tafelkost des Königs unrein zu machen, und Gott schenkte Gnade und Erbarmen.

Weitere Vorträge:

4. Wie können wir denn leben? (Spr 29,18)
5. Halte (fest), was du hast (Offb 3,11)

Gottes Wort muss der Maßstab sein, und es sollte unser Leben prägen.

6. Die Gabe der Geistunterscheidung (1Kor 12,4-6+10)
7. Wir kennen seine Gedanken – Versuchung des Herrn Jesus (Mt 4,1-11)

Wir haben uns die Frage gestellt: Woher bläst der Wind? Die Gefährdung kommt aus zwei Richtungen, erstens: Die Angriffe Satans werden nicht erkannt; und zweitens: Das Wirken des Heiligen Geist wird verkannt. (Mt 7,15; Mk 3,22)

8. Unterwegs in stürmischen Zeiten

9. Mission trotz Gegenwind

Stürmische Zeiten gab es schon immer.

Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist. Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle. (1Kor 10,11-12)

Ein guter Anfang schützt nicht vor einem schlechten Ende (siehe Salomo).

10. Leid mit Perspektive (Mt 5,10-12)

Warum werden Christen verfolgt? Der Herr Jesus ist Konkurrenz für andere Glaubensrichtungen und Systeme.

11. Im Kampf gegen den Zeitgeist – die Waffenrüstung (Eph 6)

„Wenn Menschen gottlos werden, dann sind Regierungen ratlos, Lügen grenzenlos, Schulden zahllos, Besprechungen ergebnislos; dann ist Aufklärung hirnlos, sind Politiker charakterlos, Christen

gebetslos, Kirchen kraftlos, Völker friedelos, Sitten zügellos, Mode schamlos, Verbrechen maßlos, Konferenzen endlos und Aussichten trostlos.“ (Antoine de Saint-Exupéry)

Daher müssen wir den guten Kampf des Glaubens kämpfen“ (1Tim 5,6).

12. Stillung des Sturmes (Mk 4,35-41)

„Um zu wissen, was ein Anker ist, brauchen wir den Sturm!“ (Corrie ten Boom).

Der Herr Jesus sagte zu seinen Jüngern: „Lasst uns zum jenseitigen Ufer übersetzen.“ Er führte sie in den Sturm und zeigte ihnen, dass er Herr über Wind und See ist. Der Herr hat alles im Griff und steht auch uns in stürmischen Zeiten bei. Das gibt uns Mut und Kraft zum Leben und ein Zeugnis für ihn zu sein.

Trotz einem so vollen Programm blieb auch noch Zeit für Gespräche und zum Kennenlernen.

Vielen Dank für alle Mitwirkenden sowie den Mitarbeitern des christlichen Gästezentrums. Einen besonderen Dank dürfen wir unserem Herrn sagen, dass wir in Frieden und Freiheit solche Tage haben durften.

Ich war das erste Mal bei dieser Tagung für Senioren und werde, wenn der Herr will, auch im nächsten Jahr wieder dabei sein. Ich kann diese Tagung nur wärmstens empfehlen. Daher freue ich mich auf das nächste Mal vom 31.01. bis 03.02.2027.

Matthias Hermann



TIPP: Diese Tagung ist ein schönes Geschenk für Eltern bzw. Großeltern!

Der Arbeitskreis SfC - Senioren für Christus ist ein Arbeitszweig des Diakonie Persis e.V. im Verbund mit den Brüdergemeinden in Deutschland.

Konto-Daten:
 Stadtparkasse Wuppertal
 IBAN: DE 17 3305 0000 0000 5629 59

Leitung: Erhardt Riedesel, Hartmut Jaeger

Kontakt:
 Erhardt Riedesel
 Durholzen 19, 42929 Wermelskirchen
 Fon: 02196 80855
 E-Mail: eugriedesel@t-online.de

Programm der SfC-Tagung 2026

Thema: „Glauben im Gegenwind“

| | | | |
|------------------|--------------|---|-----------------------|
| So 01.02. | 18:15 Uhr | Abendessen | |
| | 19:30 Uhr | Begrüßung und Eröffnung der Tagung | Erhardt Riedesel |
| | 19:45 Uhr | Bibelarbeit: Glauben bewahren in einer gottlosen Umgebung | Hartmut Jaeger |
| | | von Daniel Keenan, zur Ehre Gottes zu leben - Daniel 2 | |
| | 21:30 Uhr | Tageausklang im Café | |
| Mo 02.02. | ab 08:15 Uhr | Frühstück | |
| | 09:30 Uhr | Bibelarbeit: Aktiv werden in verfahrenen Situationen - Daniel 2 | Hartmut Jaeger |
| | 10:30 Uhr | Pause mit Pausenkaffee | |
| | 11:00 Uhr | Bibelarbeit: Wie können wir denn leben? | Samuel Rindisbacher |
| | 12:15 Uhr | Mittagessen, danach Zeit für Gemeinschaft, Austausch und Erholung | |
| | ab 14:00 Uhr | Kaffee trinken im Speisesaal - individuell | |
| | 15:30 Uhr | Vortrag: Woher bläst der Wind? | Ulrich Abels |
| | | Die Gabe der Geistesunterscheidung | |
| | 16:30 Uhr | Pause | |
| | 17:00 Uhr | Vortrag: Mission trotz Gegenwind | Burkhard Klaus |
| | 18:15 Uhr | Abendessen | |
| | 19:30 Uhr | Vortrag: Heute was du hast ... | Samuel Rindisbacher |
| | 21:15 Uhr | Tageausklang im Café | |
| Di 03.02. | ab 08:15 Uhr | Frühstück | |
| | 09:30 Uhr | Bibelarbeit: Unterwegs in stürmischen Zeiten | Burkhard Klaus |
| | 10:30 Uhr | Pause mit Pausenkaffee | |
| | 11:00 Uhr | Bibelarbeit: Ein geistlicher Audo-Kurs??? | Ulrich Abels |
| | | Wir kennen seine Gedanken - Versuchung Jesu - Markus 4:1-11 | |
| | 12:15 Uhr | Mittagessen, danach Zeit für Gemeinschaft, Austausch und Erholung | |
| | ab 14:00 Uhr | Kaffee trinken im Speisesaal - individuell | |
| | 15:30 Uhr | Vortrag: Allein stehend leben ... ist keine Krankheit! | Markus Wäsch |
| | | Berufung, Freiheit - Herausforderung oder Gottes Nähe? | |
| | 16:30 Uhr | Pause | |
| | 17:00 Uhr | Bibelarbeit: Glaube im Gegenwind: | |
| | | Leid mit Perspektive - Markus 8:20-22 | Rudolf Möckel |
| | 18:15 Uhr | Abendessen | |
| | 19:30 Uhr | Bibelarbeit: Im Kampf gegen den Zeitgeist - die Waffenerüstung - Epheser 6 | Dr. Wolfgang Vreemann |
| | 21:15 Uhr | Tageausklang im Café | |
| Mi 04.02. | ab 08:15 Uhr | Frühstück | |
| | 10:00 Uhr | Bibelarbeit: Stillung des Sturmes - Markus 4:35-41 | Thomas Kleine |
| | | Ich zu wissen, was ein Anker ist, brauchen wir den Sturm“ (Corrie ten Boom) | |
| | 11:15 Uhr | Schlusswort | Erhardt Riedesel |
| | 12:15 Uhr | Mittagessen | Ende der Tagung |

2026

Herzlich willkommen!

Die beliebte SfC-Tagung
01.-04.02.2026 in Rehe

Seit vielen Jahren
Senioren für Christus
Generation 55+

Thema:
„Glauben im Gegenwind“

Gleich anmelden!

Anmeldung zur SfC-Tagung in Rehe vom 01.-04.02.2026

Hiermit melde ich mich verbindlich an zur SfC-Tagung vom 01.02.-04.02.2026 im Christlichen Gästezentrum Rehe/Westerwald. Das Seminar beginnt am 01.02.26, um 18:15 Uhr, mit dem Abendessen und endet am 04.02.26 mit dem Mittagessen. Den Preis habe ich auf der Innenseite dieses Flyers zur Kenntnis genommen.

Anmeldung per Telefon, per E-mail oder diesen Abschnitt ausschneiden und in einem frankierten Umschlag senden an:
 Persis e.V. - Senioren für Christus,
 z. Hd. Erhardt Riedesel, Durholzen 19,
 42929 Wermelskirchen
 Tel. 02196/80855
 E-mail: eugriedesel@t-online.de

Name, Vorname _____
 mit Ehefrau/Themann _____ (bitte ankreuzen)
 Straße, Nr. _____
 PLZ, Ort _____
 Tel. _____
 E-mail: _____
 Einzelzimmer _____, Doppelzimmer _____ (ankreuzen)
 Datum/Unterschrift _____

ÜBERLEGEN, WIE MAN INS NEUE JAHR STARTEN WILL

BERICHT VON DER JWF IM CHRISTLICHEN GÄSTEZENTRUM, REHE, WESTERWALD



2025: 2026. So ein Jahreswechsel ist doch immer etwas Besonderes. Eigentlich ändert sich nur eine Zahl, mehr nicht. Trotzdem – ist was Besonderes. Freizeiten auch! Und Freizeiten am Jahreswechsel ... Was soll ich euch erzählen.

Wenn du mich fragst, macht das den Reiz aus, den die „JWF“ hat. Über 40 Teenager, die gemeinsam Silvester in Rehe verbringen. Teils aus dem hohen Norden – bis tief hinunter ins Schwabenländle (bzw. ins Badnerland).



Man darf mit der Ankunft in Rehe neben dem feinen Weihnachtsschmaus auch das vergangene Jahr hinter sich lassen, es reflektieren und überlegen, wie man ins neue Jahr starten will. Gleichzeitig macht man einen „geistlichen“ Boxenstopp – frische Reifen, neuer Treibstoff.

Drei Einblicke möchte ich euch mitgeben:

Die JWF ist gemütlich.

Traditionell ist die JWF bei uns auch eine „gemütliche“ Freizeit. Wir bauen eine chillige Paletten-



lounge auf, stellen Tee und Gesellschaftsspiele bereit. Das bedeutet, dass es nach dem Programm nicht auf die Zimmer geht. Im großen Gruppenraum entsteht hier eine Plattform, ein Treffpunkt. Für Spaß und Spannung. Für Oberflächliches und Tiefes. Und Cola und Chips. Und wenn man einfach nur herumsitzt und das Treiben beobachtet – auch super. Das mag ich – der Tag kann noch so vollgepackt sein von Sport, Action und dem geistlichen Teil. Hier kann man zu jeder Tages- und Nachtzeit herkommen und

sich in einen der Kreise hersetzen, mitspielen oder mitquatschen. Gemütlich halt.

Die JWF geht tief.

In meiner Erinnerung hat oft das „geistliche Programm“, also die Bibelarbeiten, Zeiten mit Gott, Seminare etc. darüber entschieden, ob eine Freizeit gut oder schlecht war. Wir geben uns Mühe, dass die JWF tief geht. Also startet der Morgen nach dem Frühstück mit ca. 45 – 60 Minuten 1 zu 1.

1 zu 1 bedeutet, du und Gott. Sonst keiner. Im ganzen Haus ist dabei Stille, im Saal wird ganz leise ruhige Musik gespielt. Man kann sich einen Kaffee/Tee holen und in seine persönliche Bibellese oder dem im Freizeitheft vorgegebenen Bibeltext widmen. Und 1 zu 1 Zeit mit Gott verbringen. Danach geht es in die Session. Dieses Jahr war der Jakobusbrief unser Thema – „Live what you believe“, also „Lebe, was du glaubst“. Wie wirkt sich unser Glaube

an Jesus wirklich in unserem Leben aus? Was macht es mit deinen Beziehungen, mit deiner Sicht auf Menschen, Geld oder Leid? Unsere gemischte Truppe aus Teenies der Freizeit und Mitarbeitern nimmt uns musikalisch mit in eine Zeit der Ausrichtung, nach der Predigt wird das Thema und der Text in Kleingruppen noch mal vertieft. Es ist immer eine schöne Mischung zwischen Input, Selbstreflexion und Kleingruppengespräche. Kleine



Highlights, wie den Bibeltext aus Jak 2,1-13 von den Teenagern als Anspiel aufführen zu lassen, sorgen für Abwechslung und Verarbeitungstiefe.

Auch ein Highlight: Der Gebetsabend am 1. Januar. Ganz bewusst versuchen wir, den ganzen Abend im Haus ruhig zu sein. Mit unterschiedlichen Stationen kann jeder für sich das Jahr reflektieren. Das vor Gott bringen, was gerade bekannt werden muss oder einen bewegt. Am Ende des Gebetsabends sind wir oft dankbar über das, von dem was Gott in den Herzen der Teenies aufrührt und ordnet. Und über Entscheidungen und Schritte, die gegangen werden. Es bleibt nicht auf Informationsebene – geht eben tief.

Die JWF geht steil.

Der Jakobus-Brief ruft dazu auf, nicht nur Hörer, sondern auch Täter zu sein. Das haben wir beim Wort genommen und verschiedene Aktionen gemacht, um den Bibeltext praktisch werden zu lassen. Dass man sich dabei auf dem Rückweg mit dem Auto im Schnee festfährt und nach vielen Versuchen im Westerwald



strandet, schließlich mit dem Bus meines Bruders und einem Notfall-Döner für die hungrigen Teens doch noch den Weg zurück durch die Schneewüste nach Rehe schafft, gehört halt auch zu den Storys der JWF. Beim Jigger wird sich mit Schaumstoff-Pompfen gekloppt. Und im hauseigenen Schwimmbad wurde vielleicht auch mal vom Beckenrand gesprungen. Einmal. Höchstens. Der Neuschnee landete auch nicht ausschließlich auf dem Boden, auch im Gesicht des ein oder anderen Mitarbeiters. Entsprechend war das Echo. ☺ Und am Abschlussabend moderiert ein wild-gewordener Schweizer ein „Teenies vs. Mitarbeiter“ mit

seinem unwiderstehlichen Akzent. Ist schon immer lustig. Und wild.

Zum Abschluss:

Solche Freizeiten sind so wichtig für die Teens. Als ich einem Teen, der zum dritten und letzten Mal dabei war, unsere Freizeit-Vision steckte („Wir gestalten eine JWF, die ein Meilenstein für die Teens in ihrem Leben mit Jesus ist“), meinte er: „Das habt ihr bei mir sowas von erreicht. Die Freizeiten waren so wichtig für mich!“

Wir wünschen uns, dass so mancher Teenager in 10–20 Jahren dankbar auf die JWF zurückschauen und sagen kann: Das war



das Jahr, wo ich Jesus neu lieben lernte / mich für die Taufe entschieden habe / mein Leben ganz Jesus hingelegt habe ...

Ich persönlich bin so dankbar über die Harmonie und die Hingabe in unserem Team jedes Jahr. Über so viele sympathische Teens aus stabilen Elternhäusern. Gleichzeitig freuen wir uns, eine Woche denen in Liebe zu begegnen, die es nicht einfach haben zu Hause. Wir beten, dass sie wachsen dürfen. Darin, Gott zu lieben und ihren Nächsten wie sich selbst. Und dass die, die nach Hause fahren und ins neue Jahr starten, Jesus mehr lieben als zuvor. Betest du mit?

Basti Schneider und die Mitarbeiter der JWF



„DER WAHRE WEINSTOCK ...“ VOM WEINSTOCK UND DEN REBEN

– so lautete der interessante Titel eines Seminars am letzten Januarwochenende in der Schwarzwaldmühle Besenfeld. Das Winzerehepaar Beate und Frank Schmidt nahm die 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit in die faszinierende Welt des Weines. Die Aussagen Jesu im Johannesevangelium, Kapitel 15, waren dabei natürlich der zentrale Bibeltext. Mit sachkundigen Ausführungen zur Arbeit am Weinstock wurde der Text lebendig und sorgte für



viele „Aha-Effekte“. Durch ihre authentischen Lebensberichte

gelang es Beate und Frank, die Einzelnen auch ganz persönlich

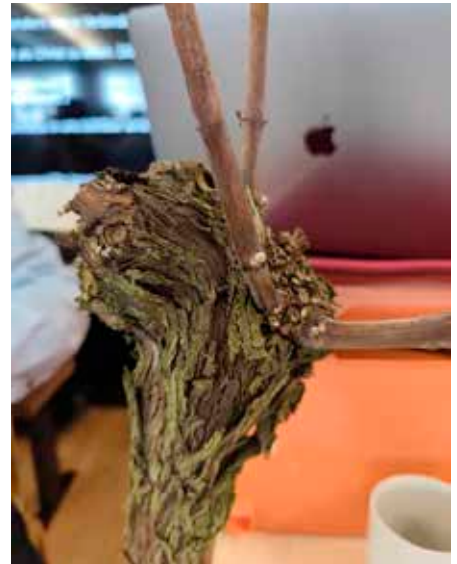
anzusprechen. Zum Beispiel tauschten wir uns aus über die Voraussetzung dafür, dass der Weinstock gute Früchte trägt: Der Weingärtner beschneidet die Pflanze um bis zu 85 %.

Am Samstagabend stand dann eine gemütliche Weinprobe auf dem Programm. Das Team der Schwarzwaldmühle hatte leckere Käsebretter mit frischem Baguette gerichtet. Die ideale Vorlage, um die Köstlichkeiten des Weinguts Schmidt aus Eichstetten am Kaiserstuhl zu genießen. Hier wurde

deutlich, dass bei den beiden auch hier die frohe Botschaft integriert ist. Die Verkostung des fruchtigen Weißweins „Obrigado“ (portugiesisch für „danke“) wird stets verbunden mit dem Bericht über eine tiefe Lebenskrise, aus der Gott wieder herausgeführt hat.

Ein weiteres Weinseminar ist bereits in Planung: vom 28. bis 30. Januar 2028!

Siegfried Högn, Freizeitheim „Schwarzwaldmühle“, Besenfeld



NEUANFANG ZWISCHEN ASCHE UND AUFBRUCH

CHRISTLICHE BÜCHERSTUBE SCHREIBT IN BETZDORF EIN NEUES KAPITEL

Nach Monaten der Ungewissheit hat die Christliche Bücherstube in Betzdorf einen neuen Anfang gefunden. Mit der Eröffnung in der Wilhelmstraße 17 kehrt nicht nur ein vertrauter Ort zurück ins Stadtbild, sondern auch ein Stück gewachsener Stadtkultur, das vielen Menschen Halt, Gespräch und Orientierung bietet.

Für Bürgermeister Joachim Brenner war dieser Termin mehr als eine formale Eröffnung. Er erinnerte daran, wie eng die jüngste Geschichte der Bücherstube mit den Ereignissen in der Stadt verknüpft ist. Während einer Fraktionssitzung in Gebhardshain erreichte ihn seinerzeit die Feuermeldung aus Betzdorf. Ein Brand mitten in der Stadt, die nahegelegene Stadtbücherei in Gefahr, die Alarmierung des Bürgermeisters. Wenig später begann eine Phase, die niemand so hätte vorausahnen können. Brenner schilderte, wie



er gemeinsam mit Beteiligten durch die Brandruine ging und in Daaden mit den zuständigen Mitarbeitern der Christlichen Bücherstube telefonierte, um Lösungen zu finden. Dass man heute in neuen Räumen stehe, sei damals kaum vorstellbar gewesen. Der Brand habe letztlich den Abschied von der alten Immobilie beschleunigt und damit einen Neuanfang erzwungen. Für diesen sprach Brenner seinen Dank aus, auch im Namen der Verbandsgemeinde. Ohne Segen, so betonte er, könne nichts wachsen. Die Leiterin der Bücherstube, Sabine Henrich, blickte auf ein Jahr zurück,

in dem sich die Ereignisse überschlugen. Zunächst die Kündigung des bisherigen Ladenlokals, dann bauliche Mängel, schließlich der Brand in unmittelbarer Nachbarschaft. Zugleich wuchs im Team die Überzeugung, dass ein neues Domizil notwendig sei. Die Suche erwies sich als mühsam. Nach zahlreichen Besichtigungen folgten Zusagen und Absagen, Hoffnungen und Rückschläge. Am Morgen des 18. November fiel schließlich die Entscheidung für die neuen Räume, am Abend desselben Tages stand der alte Standort in Flammen. Zweifel seien da gewesen, räumte Henrich

ein. Im Rückblick jedoch überwiege die Dankbarkeit. Gottes Wort kehre nicht leer zurück, sagte sie und verwies auf die Tageslosung aus dem Buch Jesaja. Gott sehe das Ganze und habe es am Ende gut gemacht.

Rückhalt kam auch aus der Zentrale der Christlichen Bücherstuben GmbH in Dillenburg. Die beiden Geschäftsführer Thomas Kleine und Matthias Weber würdigten das Engagement der Ehrenamtlichen vor Ort und erinnerten an den besonderen Auftrag der Bücherstuben. Bundesweit gibt es 28 Filialen mit insgesamt 357 ehrenamtlich Mitarbeitenden. Die Bücherstube sei keine gewöhnliche Buchhandlung. Sie wolle Menschen gute Literatur zur Verfügung

stellen, Räume für Begegnung schaffen und den Dialog suchen, gerade auch mit jenen, für die der Schritt in einen christlichen Buchladen eine Überwindung darstelle. In Betzdorf engagieren sich zehn Frauen und Männer ehrenamtlich, getragen von ihrem Glauben an Jesus Christus. Weber sprach bei der Eröffnung davon, den Laden sinnbildlich wie einen Phönix aus der Asche in Gottes Hände zu legen. Musikalisch wurde der Neubeginn mit Gesang begleitet. Vertreter der Stadt schlossen sich den guten Wünschen an. Stadtbeigeordneter Hans Werner Werder, der die Stadt Betzdorf bei der Eröffnung vertrat, wünschte der Bücherstube alles Gute für die Zukunft.

Die Christliche Bücherstube blickt auf eine lange Geschichte zurück. 1997 begann alles in der Decizer Straße, später folgte der Umzug in die Bahnhofstraße. Im kommenden Jahr steht das 30-jährige Bestehen an. Auch künftig sucht die Bücherstube Menschen, die bereit sind, sich ehrenamtlich einzubringen. Die Intention bleibt dabei unverändert. Menschen erreichen, Gespräche ermöglichen und Hoffnung weitergeben. In der Wilhelmstraße hat dieser Anspruch nun einen neuen Ort gefunden.

Sarah Brühl, 19. Feb. 2026,
<https://bg-aktuell.de/>

FÜR IMMER ZURÜCK IM HAUS DES HERRN

Am 20. Februar 2026 ist **Günther Kausemann** im hohen Alter von fast 92 Jahren heimgegangen zu seinem Herrn, an den er geglaubt und dem er fast sein ganzes Leben gedient hat in vielen Bereichen der Bewegung, in der er geistlich sein Zuhause hatte: dem Freien Brüderkreis.

Als ältestes Kind von Josef und Anna Kausemann erblickte Günther in Refrath am 6. April 1934 das Licht der Welt. Nach schulischer Ausbildung erlernte er den Beruf des Kaufmanns und studierte später an der Höheren Wirtschaftsfachschule Betriebswirtschaft. Beruflich war er dann 25 Jahre als Geschäftsführer in einem Marmor verarbeitenden Betrieb tätig. Doch sein wirkliches Herzensanliegen waren nicht Beruf und Karriere, sein Herz schlug für Jesus.

1959 heiratete er Karla. Gott schenkte den beiden drei Kinder: Iris, Uta und Ralf. Zusammen erlebten sie fröhliche, aber auch schwere Zeiten, denn seine Frau erkrankte, und für eine lange Zeit musste die Familie nun mit dieser Bürde leben. Treu hat Günther seiner Frau zur Seite gestanden, bis sie im Jahr 2004 heimging zu ihrem Herrn. 2006 heiratete Günther dann ein weiteres Mal: Ruth. Sie wurde 2020 von ihrem Herrn heimgerufen.

Schon früh im Leben war Günther Kausemann vor die Frage gestellt worden, ob er sich für ein Leben mit Jesus Christus entscheiden möchte. Im Haus seines Vaters Josef, Evangelist bei der Barmer Zeltmission, waren häufig Reisebrüder zu Gast, von



denen man diesbezüglich befragt wurde. Und so hat er schließlich die Entscheidung getroffen, sein Leben dem Herrn Jesus zu übergeben und auf seinen Wegen zu gehen.

Mitte der 1970er-Jahre gab er seine Tätigkeit in der Marmorindustrie auf und wurde Geschäftsführer (1976–2001) der **Christlichen Verlagsgesellschaft** in Dillenburg. Er hat wesentlich zur Weiterentwicklung dieses christlichen Werkes beigetragen. Unter seiner Leitung entstanden wegweisende Produkte und Arbeitszweige, die bis heute viele Menschen erreichen:

1976: der Kinderkalender „**Die helle Straße**“

1980: die Gründung der „**Christlichen Bücherstuben GmbH**“

1989: das Unterrichtsprogramm „**Mit Kindern die Bibel entdecken**“ und der Beginn der Kommentarreihe „**Was die Bibel lehrt**“ (Neues Testament)

1995: das Mitarbeiterheft „**Mittendrin**“ für die Jungschar- und Teenagerarbeit

1999: die Herausgabe des Kalenders „**Leben ist mehr**“ (bis heute in einer Gesamtauflage von 250 000 Ex.)

Gemeinsam mit Werner Simon, Dieter Boddenberg, Siegfried Lambeck und Hartmut Jaeger prägte er den Verlag über Jahrzehnte hinweg.

Auch bei der **Barmer Zeltmission** übernahm er Verantwortung (ab 1975). Durch seine vorausschauenden Entscheidungen hat er dazu beigetragen, dass das Evangelium von Jesus Christus vielen Menschen in Deutschland nahegebracht wurde. So setzte er sich für die Verwirklichung der Idee eines **mobilen Treffpunkts für junge Leute** ein, der in Gestalt eines äußerlich ansprechenden und ansehnlichen Busses an zentralen Punkten vieler Städte und Ortschaften zu einem Begegnungsstätte wurde, wo das

Evangelium im Gespräch an Menschen jeglicher Prägung und Herkunft vermittelt wurde.

Als es Mitte der 1990er-Jahre darum ging, den letzten Willen von jemandem umzusetzen, der Unternehmer und Christ war, erkannte Günther sofort, dass dies der Grundstein zur Gründung einer Stiftung sein konnte. So entstand 1997 die **Stiftung der Brüdergemeinden in Deutschland**, mit der die Verantwortlichen heute vielen christlichen Werken und Gemeinden im In- und Ausland dienen. Zusammen mit Eberhard Herrmann war Günther Kausemann dort bis 2011 im Vorstand tätig.

Im Rahmen der „**Kasse Werk des Herrn**“ (KWdH), der ältesten Einrichtung des freien Bruderkreises, war Günther über Jahrzehnte segensreich tätig. Als Schriftführer der Kassenkommission der KWdH hat er sehr viele Jahre die Alltagsarbeit geleistet. Schon in den 1970er-Jahren war er aktiv und hat für dieses Werk Brüder mit in die Kassenkommission zur Unterstützung geholt. Eine ganze Generation von Brüdern kennt Günther von den Brudertagen in Siegen als das Gesicht der KWdH. Dabei hatte er einen Blick und ein Herz für teil- und vollzeitliche überörtliche Mitarbeiter, die die örtlichen Gemeinden vor Ort unterstützen. Selbstverständlich für Günther war die Bereitschaft, alle Aufgaben, die durch die vorhandenen oder neu entstehenden

Anstellungsverhältnisse entstehen, korrekt und pünktlich durchzuführen. Bei der Kasse Werk des Herrn werden die Kosten durch Spenden finanziert, daher war es Günther wichtig, diesen Dienst im Vertrauen auf den HERRN und seine Versorgung zu tun. Deshalb heißt das Werk „Kasse Werk des Herrn“. Natürlich wurden in den vielen Jahren seiner Mitarbeit viele Dinge neu eingeführt, die für uns heute selbstverständlich sind. Ebenso wurden Arbeitszweige wie die Arbeit mit Kindern, Jungschararbeit, Versorgung der Jugendreferenten in Günthers Zeit auf- und ausgebaut.

Im Juni 2015 hat er sich aus Altersgründen aus der aktiven Mitarbeit bei der Kassenkommission auf seinen Wunsch hin zurückgezogen, nicht ohne den jüngeren Brüdern der Kassenkommission bei seinem Abschied den Rücken zu stärken, dass er ihnen diesen Dienst zutraut und ihnen vertraut. Als Kassenkommission der KWdH sind wir sehr dankbar, dass Günther Kausemann so viele Jahre im Segen bei der KWdH gearbeitet und dieses Werk mitgeprägt hat.

In der Stiftung „**Missionswerk Werner Heukelbach**“ war Günther am längsten aktiv – bis ins hohe Alter von 86 Jahren im Vorstand des Werkes. Die Verbundenheit zum Missionswerk bestand schon seit seiner Kindheit. Sein Vater Josef Kausemann gehörte ab 1977 dem e. V. an. Im Jahr 1993 half Günther dem

*Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.
Er lagert mich auf grünen Auen,
er führt mich zu stillen Wassern ...
Ich kehre zurück ins Haus des Herrn für immer.*

Psalm 23

Missionswerk in einer schwierigen Leitungskrise. Am 13.12.1993 wurde er gemeinsam mit Friedbert Noss in den Vorstand des Werkes gewählt. Unter seiner Leitung wuchs das Missionswerk. Die Kinderabteilung entstand, ebenso der auf junge Leute ausgerichtete Verein „Nightlight Station e. V.“. Er war Mitinitiator der Stiftung Missionswerk Heukelbach im Jahr 2011. Damit einher

ging eine weitere Professionalisierung der Arbeit mit dem Ziel, das Evangelium möglichst vielen Menschen zu verkündigen. Seinen Vorstandsposten behielt Günther bis 2021. Auf ihn folgte der bisherige Geschäftsführer des Werkes: Manuel Maier. In den folgenden Jahren war Günther Kausemann noch Mitglied des Kuratoriums und nahm so weiterhin Anteil an der Arbeit des Missionswerkes.

Wir sind Gott dankbar für Günther. Mehr als vier Jahrzehnte hat er die Freien Brüdergemeinden in Deutschland entscheidend mitgeprägt. Er hat den guten Kampf des Glaubens gekämpft (vgl. 2. Timotheus 4,7). Nun ist er am Ziel, nämlich bei dem, für den er sich mit Herz und Seele in seinem Leben eingesetzt und für den in seinem Dienst gute Früchte hervorbringen durfte.

TRENDS UND DEINE GEMEINDE

DAS GEMEINDE-PRAKTIKER-SEMINAR 2026

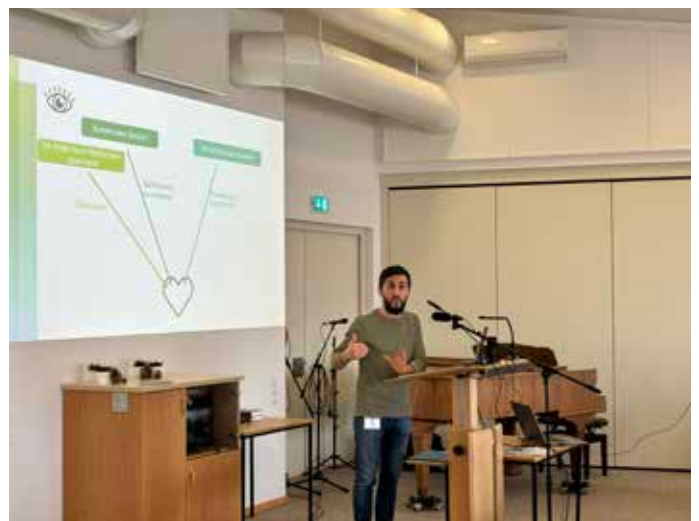
Herzlich und fröhlich war die Atmosphäre beim Gemeinde-Praktiker-Seminar, das am letzten Januar-Wochenende im Haus Felsengrund (Zavelstein) lief. Selbst aus dem hohen Norden sowie aus Österreich und der Schweiz reisten Teilnehmer an. Auch einige Kinder waren mit dabei und konnten die fantastische Kinderbetreuung genießen.

„**Von gefährlich bis nützlich – Trends und deine Gemeinde**“ lautete das Thema des Wochenendes. Wir erforschten die gesellschaftlichen Entwicklungen im biblischen Richterbuch und staunten über das Lebenszeugnis von Sophie Scholl, die durch den Glauben mutig gegen den Strom des NS-Regimes geschwommen ist. Wir schauten uns die aktuellen Bewegungen unserer Gemeindef Landschaft und Glaubenspraxis an. Dabei wurde deutlich, dass uns das Trend-Thema stärker berührt, als man vielleicht ahnt. Jeder von uns steht im Einfluss von Gedankenbewegungen unserer Zeit. Manche Entwicklungen sind hilfreich und heben lange vernachlässigte Themen ans Licht. Andere sind problematisch, und wir sollten davor warnen. Und vor allem: Wir wollen tief verwurzelt sein in der dankbaren, fröhlichen Beziehung zu unserem Erlöser Jesus Christus. Er ist derselbe heute und morgen, und er ist der Herr über alle Mächte. Auch über jeden Trend.

Wir sind Gott dankbar für die wertvollen Impulse und Begegnungen. Dass sich mit über 50 Teilnehmern die Anmeldungen im Vergleich zum Vorjahr fast verdoppelt haben, freut uns als Veranstalter sehr und wir planen, wenn Gott es möglich macht,

das Gemeinde-Praktiker-Seminar auch im nächsten Jahr anzubieten (29. bis 31. Januar 2027).

Dominik Jäger



Dominik Jäger



WISSENSWERTES ZUM 1. KORINTHERRBRIEF

„Denn einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“

1. Korinther 3,11

Das Themenspektrum

Ohne diesen Brief wären wir wirklich ärmer. Er behandelt im ersten Teil eine Reihe von Fragen, die in Korinth auf der Tagesordnung standen. Paulus hatte davon erfahren, und der Brief ist wenigstens teilweise eine Antwort darauf. Es kommen Themen vor wie die innere Einheit, die Gaben des Heiligen Geistes und die großen Fragen um Ehe und Ehelosigkeit. Großartige Texte sind auch die Kapitel 13, das Hohelied der Liebe, und 15, in dem die Bedeutung der Auferstehung Jesu entfaltet wird.

Paulus und die Gemeinde in Korinth

Den Apostel Paulus verbindet mit den Korinthern eine intensive Geschichte. Etwa 51/52 n. Chr., also am Ende

der zweiten Missionsreise, kam Paulus nach Korinth und blieb für einige Monate dort. 55 n. Chr. brach Paulus zur dritten Missionsreise auf und blieb für zwei Jahre in Ephesus. Dort erreichten ihn Nachrichten aus Korinth, die ihn zu dem Brief veranlassten, den wir heute als 1. Brief an die Korinther kennen.

Die Stadt Korinth

Die Situation in Korinth war ähnlich wie in den Großstädten unserer Tage: Es gab überdurchschnittlichen Wohlstand und unterdurchschnittliche Moral. Die Lasterhaftigkeit war fast schon sprichwörtlich. Viele Schriftsteller des Altertums, die über Korinth schrieben, erwähnen den moralischen Tiefstand. Das Zentrum der religiös verpackten Unmoral war der Aphroditetempel mit 1000 Tempeldirnen. In dieser Stadt entstand eine Gemeinde, und es ist kein Wunder, dass die jungen Christen manche Erblast aus ihrer alten Geschichte mitbrachten.

WISSENSWERTES ZU DEN BÜCHERN SAMUEL

„Denn Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis wird Licht leuchten! Er ist es, der in unseren Herzen aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.“

2. Korinther 4,6

Warum Paulus den Brief schrieb

Im ersten Brief an die Korinther hat Paulus mit Nachdruck einige verbesserungsbedürftige Zustände in der Gemeinde angesprochen. Nun interessiert es ihn brennend, was dieser Brief bewirkt hat. Um das zu erfahren, reist er von Ephesus aus nach Norden, nach Troas, weil er hofft, dort Titus zu treffen und von ihm Nachrichten aus Korinth zu erhalten. Titus aber ist nicht da, und so reist er weiter nach Mazedonien. Dort trifft er ihn und bekommt die ersehnten Informationen. Die waren zum Teil gut und zum Teil schlecht.

Gut war: Der erste Brief war gut aufgenommen worden, besonders das Problem mit der Gemeindegerechtigkeit war erfolgreich.

Schlecht war: Es waren Leute in Korinth unterwegs, die schlecht von Paulus redeten, seinen Ruf untergruben und seine Autorität als Apostel hinterfragten. Nicht so toll war auch, dass sich die Gemeinde bislang nicht an der Spendenaktion für Jerusalem beteiligt hatte. Der zweite Brief an die Korinther ist nun die Antwort auf diese Nachrichten.

Was den Zugang zu diesem Brief erschwert

Der 2. Korintherbrief gehört – ganz anders als der erste Brief – nicht zu den beliebtesten Texten des Neuen Testaments. Es sind drei Gründe, die das Verständnis dieses Briefes erschweren und seine Anwendbarkeit einschränken:

1. Es gibt einige ironische Passagen, wobei nicht immer ganz klar ist, was ironisch gemeint ist und was nicht.
2. Manche Passagen haben einen ausgesprochen persönlichen Inhalt und sind kaum auf uns anwendbar.
3. Bei manchen Aussagen fehlt uns einfach die Kenntnis der Hintergründe.



GLAUBEN.LEBEN 2026

Dillenburg Kalender

Dieser Jahreskalender bietet gute Impulse für Christen zum Glaubenswachstum. Fast alle Bücher der Bibel werden bei den Tagestexten systematisch berücksichtigt. Zentrale biblische Aussagen werden aufgegriffen und bilden die Grundlage jeder Andacht. Er ist sowohl als Buch- wie auch als Abreißkalender erhältlich.



Abreißkalender

400 Blatt, 18,8 × 27,4 cm
Best.-Nr. 272700026, ISBN 978-3-98963-021-5
€ (D) 16,90

Buchkalender

Gb., 784 S., 11 × 16,5 cm
Best.-Nr. 272701026, ISBN 978-3-98963-022-2
€ (D) 11,90

Wichtige Hinweise zum neuen Bibelleseplan

Für die kommenden Jahre 2026 bis 2029 bieten wir – in Verbindung mit dem **Kalender „glauben.leben“** – einen neuen **BIBELLESEPLAN**. Dazu gibt es keine Fragen und Antworten mehr, dafür aber einen ausgewählten **Tagesvers**, zu dem man einen **Andachtstext** in dem o. a. Kalender lesen kann. Die **Einführungen** zu den biblischen Büchern findet man weiterhin an gewohnter Stelle in der G.

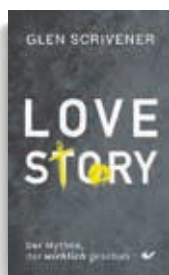
Diese neue Bibellese führt über vier Jahre hinweg **einmal durch die ganze Bibel** und orientiert sich dabei mit ihren Leitversen und Andachten konsequent am **Kirchenjahr**, d. h., sie berücksichtigt die einschlägigen **Feste** und **Feiertage**. An den **Sonntagen** sind zumeist die poetischen Bücher der Bibel (Psalmen, Sprüche, Hohelied usw.) im Blick.

Wir wünschen weiterhin allen Lesern und Nutzern der G und des Bibelleseplans bereichernde Erfahrungen und Einsichten in der Begegnung mit Gottes Wort!

JAHRESBIBELLESE – MAI/JUNI 2026

| Wochentag | Datum | Bibellese | Tagesvers | X |
|------------|--|-----------|-----------|---|
| Freitag | 1. Mai 2026 <i>Tag der Arbeit</i> | 1.Sam.24 | 13 | |
| Samstag | 2. Mai 2026 | 1.Sam.25 | 39b | |
| Sonntag | 3. Mai 2026 | Ps.17 | 5 | |
| Montag | 4. Mai 2026 | 1.Sam.26 | 12c | |
| Dienstag | 5. Mai 2026 | 1.Sam.27 | 1a | |
| Mittwoch | 6. Mai 2026 | 1.Sam.28 | 6a | |
| Donnerstag | 7. Mai 2026 | 1.Sam.29 | 8c | |
| Freitag | 8. Mai 2026 | 1.Sam.30 | 8b | |
| Samstag | 9. Mai 2026 | 1.Sam.31 | 4c | |
| Sonntag | 10. Mai 2026 | Ps.18 | 27 | |
| Montag | 11. Mai 2026 | 1.Kor.1 | 7 | |
| Dienstag | 12. Mai 2026 | 1.Kor.2 | 5 | |
| Mittwoch | 13. Mai 2026 | 1.Kor.3 | 9 | |
| Donnerstag | 14. Mai 2026 <i>Christi Himmelfahrt</i> | 1.Kor.4 | 1 | |
| Freitag | 15. Mai 2026 | 1.Kor.5 | 13 | |
| Samstag | 16. Mai 2026 | 1.Kor.6 | 20 | |
| Sonntag | 17. Mai 2026 | Ps.19 | 13 | |
| Montag | 18. Mai 2026 | 1.Kor.7 | 24 | |
| Dienstag | 19. Mai 2026 | 1.Kor.8 | 9 | |
| Mittwoch | 20. Mai 2026 | 1.Kor.9 | 23 | |
| Donnerstag | 21. Mai 2026 | 1.Kor.10 | 24 | |
| Freitag | 22. Mai 2026 | 1.Kor.11 | 19 | |
| Samstag | 23. Mai 2026 | 1.Kor.12 | 11 | |
| Sonntag | 24. Mai 2026 <i>Pfingstsonntag</i> | 1.Kor.13 | 12a | |
| Montag | 25. Mai 2026 <i>Pfingstmontag</i> | 1.Kor.14 | 33a | |
| Dienstag | 26. Mai 2026 | 1.Kor.15 | 26 | |
| Mittwoch | 27. Mai 2026 | 1.Kor.16 | 13 | |
| Donnerstag | 28. Mai 2026 | 2.Sam.1 | 14 | |

| | | | | |
|------------|---------------|----------|-----|--|
| Freitag | 29. Mai 2026 | 2.Sam.2 | 1b | |
| Samstag | 30. Mai 2026 | 2.Sam.3 | 39c | |
| Sonntag | 31. Mai 2026 | Ps.20 | 5 | |
| Montag | 1. Juni 2026 | 2.Sam.4 | 12 | |
| Dienstag | 2. Juni 2026 | 2.Sam.5 | 10 | |
| Mittwoch | 3. Juni 2026 | 2.Sam.6 | 9a | |
| Donnerstag | 4. Juni 2026 | 2.Sam.7 | 22a | |
| Freitag | 5. Juni 2026 | 2.Sam.8 | 6c | |
| Samstag | 6. Juni 2026 | 2.Sam.9 | 8b | |
| Sonntag | 7. Juni 2026 | Ps.21 | 2 | |
| Montag | 8. Juni 2026 | 2.Sam.10 | 12b | |
| Dienstag | 9. Juni 2026 | 2.Sam.11 | 27c | |
| Mittwoch | 10. Juni 2026 | 2.Sam.12 | 13a | |
| Donnerstag | 11. Juni 2026 | 2.Sam.13 | 12b | |
| Freitag | 12. Juni 2026 | 2.Sam.14 | 19a | |
| Samstag | 13. Juni 2026 | 2.Sam.15 | 31c | |
| Sonntag | 14. Juni 2026 | Ps.22 | 12 | |
| Montag | 15. Juni 2026 | 2.Sam.16 | 12 | |
| Dienstag | 16. Juni 2026 | 2.Sam.17 | 14b | |
| Mittwoch | 17. Juni 2026 | 2.Sam.18 | 3c | |
| Donnerstag | 18. Juni 2026 | 2.Sam.19 | 7a | |
| Freitag | 19. Juni 2026 | 2.Sam.20 | 22a | |
| Samstag | 20. Juni 2026 | 2.Sam.21 | 14b | |
| Sonntag | 21. Juni 2026 | Ps.23 | 5b | |
| Montag | 22. Juni 2026 | 2.Sam.22 | 30b | |
| Dienstag | 23. Juni 2026 | 2.Sam.23 | 3a | |
| Mittwoch | 24. Juni 2026 | 2.Sam.24 | 25c | |
| Donnerstag | 25. Juni 2026 | 2.Kor.1 | 18 | |
| Freitag | 26. Juni 2026 | 2.Kor.2 | 15 | |
| Samstag | 27. Juni 2026 | 2.Kor.3 | 12 | |
| Sonntag | 28. Juni 2026 | Ps.24 | 3 | |
| Montag | 29. Juni 2026 | 2.Kor.4 | 1 | |
| Dienstag | 30. Juni 2026 | 2.Kor.5 | 2 | |



Glen Scrivener
Love Story
Der Mythos, der wirklich geschah
 Tb., 80 S., 11 × 18 cm
 Best.-Nr. 271997
 ISBN 978-3-86353-997-9
€ (D) 4,90

Das Buch *Love Story* zeigt uns den Mythos, der wirklich geschehen ist. Es zeigt uns eine reale Liebesgeschichte mit einem wahren Helden – Jesus Christus. Seine Auferstehung von den Toten hat die Welt für immer verändert. Ostern kann auch Ihrer Welt eine neue Perspektive geben – einer Welt, die Gott so sehr geliebt hat, dass er seinen Sohn für uns gegeben hat.



Liane Vedder-Proksch (Hg.)
Gott befreit von Süchten
Erlebnisberichte
 Tb., 96 S., 11 × 18 cm
 Best.-Nr. 271933
 ISBN 978-3-86353-933-7
€ (D) 3,90

Eine Sucht kann aus ruhigen, liebenswerten Menschen gewaltbereite und enthemmte Personen machen; sie treibt tiefe Wunden in die Herzen der Angehörigen, führt dazu, dass Familien zerbrechen und die Betroffenen oft alles verlieren. Allein schaffen sie es oft nicht, diesem Teufelskreis zu entfliehen. Doch die Kurzzeugnisse in diesem Buch zeigen, dass Jesus Christus stärker ist und auch die schlimmste Suchterkrankung heilen kann!



Rebecca McLaughlin
Ostern – ungläublich?
Vier Fragen, die jeder an die Auferstehungsgeschichte stellen sollte
 Tb., 80 S., 11 × 18 cm
 Best.-Nr. 271867
 ISBN 978-3-86353-867-5
€ (D) 4,90

In diesem prägnanten Buch zeigt die angesehene Apologetin Rebecca McLaughlin auf, welche Beweise dafür sprechen, dass Jesus wirklich von den Toten auferstanden ist, und warum das die beste Nachricht überhaupt ist.



Holger Clas | Torsten Bödeker (Hg.)
Fahndungserfolg
Mit Gott bei der Polizei
 Tb., 96 S., 10 × 15 cm
 Best.-Nr. 275105
 ISBN 978-3-98963-105-2
€ (D) 2,50

Polizisten und Polizistinnen berichten von ihrer alltäglichen Arbeit, von Bewahrungen und Herausforderungen, von Gebetsgehörungen und wunderbaren Wendungen. Sie alle haben erlebt: Gott ist mit ihnen, egal, ob auf Streife, in der Dienststelle oder zu Hause. Lassen Sie sich mit hineinnehmen in ihre Geschichten!

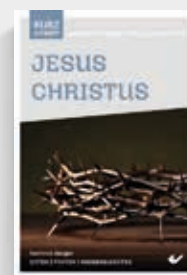
Für kleine und große Kinder ab 3 J.
 Gb., 32 S., 21 × 21 cm
 jeweils € (D) 14,90



Carola Bruhier / Irina Vitt (Illustr.)
Hähnchen und Hennchen
entdecken das Geheimnis von Ostern
 Best.-Nr. 271995
 ISBN 978-3-86353-995-5

Hähnchen und Hennchen 2
Panik auf dem Hühnerhof
 Best.-Nr. 275108
 ISBN 978-3-98963-108-3

Hähnchen und Hennchen leben mit ihren Eltern, Hahn und Henne, ganz vielen Tanten und einem Onkel auf dem Hühnerhof. Dort ist immer etwas los, und die beiden neugierigen Küken erleben spannende Abenteuer. Was hat es mit den seltsamen bunten Eiern zu tun, die auf einmal überall herumliegen? Und droht ihnen wirklich Gefahr von dem gemeinen Fuchs? Wunderschön illustriert.



kurzgefasst
 Tb., 64 S., 11 × 16 cm
€ (D) 2,50

In der Reihe *kurzgefasst* werden zentrale Glaubenthemen kurz und bündig behandelt, und es wird versucht, das Wichtigste auf den Punkt zu bringen. In dieser Reihe sind erschienen:

Hartmut Jaeger
Jesus Christus
 Best.-Nr. 275148
 ISBN 978-3-98963-148-9

Hartmut Jaeger
Die Bibel
 Best.-Nr. 275147
 ISBN 978-3-98963-147-2

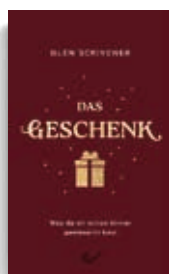
Markus Wäsch
Existiert Gott?
 Best.-Nr. 275149
 ISBN 978-3-98963-149-6

Markus Wäsch
Leben nach dem Tod
 Best.-Nr. 275150
 ISBN 978-3-98963-150-2

Markus Wäsch
Was bringt Religion?
 Best.-Nr. 275151
 ISBN 978-3-98963-151-9

Klaus Eickhoff
Leben – und wozu?
 Best.-Nr. 271153
 ISBN 978-3-86353-153-9

Markus Wäsch
Wo ist Gott im Leid?
 Best.-Nr. 275153
 ISBN 978-3-98963-153-3



Glen Scrivener
Das Geschenk
Was du dir schon immer gewünscht hast
 Tb., 64 S., 11 × 18 cm
 Best.-Nr. 275031
 ISBN 978-3-98963-031-4
€ (D) 4,90

Dieses humorvolle Buch untersucht, was uns unsere Tradition des Schenkens über einen gebenden Gott sagt. Glen Scrivener hilft den Lesern, in einer Welt voller Schönheit das Geschenk des Lebens zu feiern und das Geschenk zu entdecken, das wir uns immer gewünscht haben.



Johannes Wendel (Hg.)
Womit habe ich das alles verdient?
12 Lebensgeschichten
 Tb., 96 S., 11 × 18 cm
 Best.-Nr. 271840
 ISBN 978-3-86353-840-8
€ (D) 2,50

Womit habe ich das alles verdient? Haben Sie sich diese Frage auch schon einmal gestellt? Was tun, wenn sich die Ereignisse überschlagen und man in eine tiefe Krise gerät? Das Leben läuft nicht immer glatt. Wo finde ich Hilfe, wenn die Not am größten ist?



Christoph Tauberschmidt
Guten Nachrichten (nicht nur) für Handwerker
 Tb., 64 S., 11 × 18 cm
 Best.-Nr. 271597
 ISBN 978-3-86353-597-1
€ (D) 4,90

Der Autor, von Beruf Tischler, will Handwerker-Kollegen erreichen. Durch Besonderheiten seines Berufes und Erlebnisse aus dem Berufsalltag erklärt er wichtige Aspekte einer Begegnung mit Gott und Jesus Christus. Zahlreiche Abbildungen ergänzen die Ausführungen.

ISRAEL-KONFERENZ: GOTT SCHREIBT MIT SEINEM VOLK WELTGESCHICHTE

KRITIK AN ANTISEMITISCHEN KUNDGEBUNGEN NACH HAMAS-ÜBERFALL

Rehe (IDEA) – Gott schreibt mit Israel Weltgeschichte. Davon ist der Leiter der Israelabteilung des Missionswerks Mitternachtsruf, Nathanael Winkler (Dübendorf bei Zürich/Schweiz), überzeugt. Wie er auf der 10. Israelkonferenz vom 1. bis 5. März im Christlichen Gästezentrum Westerwald in Rehe vor rund 130 Tagungsteilnehmern sagte, schützt Gott „irgendwie“ sein Volk. So sei es ein Wunder, dass Israel im aktuellen Krieg gegen den Iran wie während des Konflikts im Juni 2025 „kein einziges Flugzeug verloren“ habe. Dies sei umso erstaunlicher, da Russland und China dem Iran 2026 viele Waffen geliefert hätten. Winkler: „Sie haben offenbar nicht funktioniert.“

Mullahs im Iran wollen Israel vernichten

Warum Israel aktuell nun den Iran angegriffen habe, liege an dem erklärten Willen der Mullahs, Israel zu vernichten, erklärte Winkler. Schon seit Errichtung ihres Regimes im Jahr 1979 hätten sie alles darangesetzt, in den Besitz von Atomwaffen zu gelangen, um Israel zu vernichten. Dabei seien die Iraner eigentlich keine Feinde Israels. So habe Israel dem Iran während der Regierungszeit des Schahs geholfen, Raketen zu entwickeln. Wie brutal das Mullah-Regime heute sei, zeige sich auch daran, dass es allein in zwei Wochen im



Januar dieses Jahres 32 000 eigene Bürger getötet habe, die für Freiheit protestiert hatten. Ihre Leichen seien nur gegen eine hohe Gebühr freigegeben worden. Dagegen habe es außer von Exil-Iranern kaum Proteste gegeben. „Eigentlich hätte die gesamte westliche Welt dagegen protestieren müssen.“ Doch wenn Muslime andere Muslime töteten, interessiere das offenbar nicht, merkte Winkler an. Wenn Juden sich hingegen verteidigten, gebe es sofort laute Aufschreie. Dabei seien die Juden für jedes Land ein Segen. Die meisten Nobelpreisträger seien Juden. Völlig erstaunlich sei, dass die Wirtschaft in Israel trotz der Kriege seit 2023 gewachsen sei: „Auch die Börse ging aufwärts.“ Ferner wandte sich der Israelexperte

gegen einen theologischen Antisemitismus. Den sieht er, wenn Redner etwa erklärten, dass die Verheißungen für Israel nun auf die Christen übergegangen seien. Winkler wuchs in Israel auf und unterhält bis heute enge Verbindungen in das Land.

Israelexperte bezweifelt Zahl der Toten in Gaza

Der Israelexperte ordnete den aktuellen Krieg in die Unruhen im Nahen Osten seit dem 7. Oktober 2023 ein. Damals überfielen palästinensische Hamas-Terroristen Israel, töteten dabei über 1200 Menschen und verschleppten mehr als 250 als Geiseln. Gemeinsames Ziel der Hamas wie auch des Iran sei die Vernichtung Israels. Und obwohl sich Israel in einem

Verteidigungskrieg mit dem Ziel befunden habe, die Hamas auszuschalten und alle Geiseln zu befreien, habe es schon nach kurzer Zeit überall in der westlichen Welt propalästinensische und antisemitisch geprägte Demonstrationen gegeben. Winkler nannte überdies einige Zahlen: Nach Angaben der Hamas gab es im dreijährigen Gaza-Krieg rund 75 000 Tote. Ob diese Zahlen wirklich stimmten, sei fraglich, weil „die Hamas immer lügt“. Nach Ansicht Winklers wurde Israel durch den Terrorangriff in den Krieg mit der Hamas gezwungen. Dadurch sei es zu massiven Schäden im gesamten Gaza-Streifen gekommen, weil „die Hamas-Terroristen unter fast jedem Gebäude saßen“. Jeder tote Zivilist sei den Islamisten willkommen gewesen – als Propagandamittel gegen Israel. Nach Angaben von Winkler waren unter den toten Palästinensern 25 000 bis 30 000 Terroristen, was die Opferzahlen relativiere. Winkler lobte insbesondere US-Präsident Donald Trump, der dafür gesorgt habe, dass alle lebenden und toten Geiseln schließlich freigegeben seien und es einen Friedensschluss gegeben habe. Er habe dafür unter anderem massiven Druck auf die Hamas-Geldgeber in Katar ausgeübt.

Fredy Peter: Jesus war auch ein Jude

Der ebenfalls für das Missionswerk Mitternachtsruf tätige Verkündiger Fredy Peter wies darauf hin, dass Gott sich in der Bibel 162-mal der Gott Israels nenne. Das werde in der aktuellen Theologie häufig ausgeblendet. Dabei sei auch Jesus Christus ein Jude gewesen, der von einer jüdischen

Frau in einem jüdischen Land geboren wurde: „Er wird auch als Jude wiederkommen.“ Am Beispiel des alttestamentlichen Buches Ester zeigte Peter auf, „dass Gott alles unter Kontrolle hat und nicht der Zufall“. Dass Gott die Feinde Israels nicht ungestraft lasse, könne man nämlich an der Geschichte von Haman erkennen. Der Berater des persischen Königs Xerxes versuchte, die im Exil lebenden Juden zu vernichten, doch sein Plan wurde vereitelt, was in Israel bis heute mit dem Purimfest gefeiert werde.

Mehr Antisemitismus in Deutschland

Der Leiter der Bibel- und Missionschule Ostfriesland, Andreas Heimbichner (Großheide), beklagte die dramatische Zunahme der antisemitischen Überfälle in Deutschland seit dem 7. Oktober 2023. So sei ihre Zahl von 2023 und 2024 auf über 8.700 um mehr als 70 Prozent gestiegen. Heimbichner: „Diese gesellschaftliche Entwicklung bleibt auch für die evangelikale Welt nicht ohne Folgen.“ Während Evangelikale in den USA traditionell als klare Unterstützer Israels gelten, zeigten aktuelle Umfragen hierzulande eine deutliche Abnahme der Solidarität – besonders unter jungen Christen. Nötig sei deshalb eine fundierte biblische Orientierung in Bezug auf Israel.

Gott bekennt sich zu Israel

Der langjährige Geschäftsführer der Christlichen Verlagsgesellschaft Dillenburg, Buchautor und Referent für Glaubensfragen, Hartmut Jaeger (Haiger), machte darauf aufmerksam, dass Israel kleiner sei als das



deutsche Bundesland Hessen. Er zeigte sich zuversichtlich, dass alle Bestrebungen muslimisch geprägter arabischer Staaten das Land auszulöschen, scheiterten – weil Gott sich in der Heiligen Schrift deutlich zu Israel bekannt habe. Auch Jaeger bedauerte die Zunahme antisemitischer Vorfälle in Deutschland. Nach dem Zweiten Weltkrieg habe Deutschland Segen erlebt, weil das Land sich zu Israel bekannt und es Ehrfurcht vor Gott gegeben habe. Heute nehme dagegen die Gottlosigkeit überhand – mit all ihren negativen Begleiterscheinungen. Er rief dazu auf, für positive Veränderungen und auch für Israel zu beten.

DIE SEDER-FEIER – JÜDISCHES PESSACH

Von Nathanael Winkler

Am Abend vor seiner Kreuzigung feierte der Herr Jesus mit seinen Jüngern das Pessach-Mahl. Eine Erklärung, wie es heute gefeiert wird und welche Symbolik dahintersteht.

Der Seder-Abend ist der Auftakt des Pessach-Festes am Vorabend des Pessach. Eine der Bedeutungen von Seder im Hebräischen ist *Tekes* – Zeremonie. Der Seder-Abend wird weltweit in fast jedem jüdischen Haushalt, ob religiös oder säkular, gefeiert. Die Seder-Feier wird auf zweierlei Weise begangen, nämlich in dem, was dabei gegessen und was dabei gesagt wird.

Heute müssen die Juden nur zwei Dinge essen: das ungesäuerte Brot der *Matze* und Bitterkraut, meist Meerrettich. Die alttestamentliche Vorschrift der Opferung wird symbolisiert durch zwei gekochte Speisen auf der Seder-Platte: die *Szeroa*, eine angebratene Lammkeule, und die *Beitzah*, ein gekochtes Ei. Das Essen des Pessach-Lamms wird symbolisiert durch das Essen der *Afikoman* (Teil der *Matze*).

Das Gesagte bei der Seder-Feier besteht aus zwei Teilen, der *Hagada*, das ist die Erzählung, und dem *Hallel*, das ist der Lobpreis. Das Essen findet zwischen den beiden Teilen statt.

Die **Hagada**: Den Ursprung dafür findet man in 2. Mose 13,8: „Und du sollst dies deinem Sohn an jenem Tag so erklären ...“ Die *Hagada* ist in verschiedene Kapitel eingeteilt, die Predigten, Aussprüche und Gedichte beinhalten. Der Inhalt der *Hagada* stammt von verschiedenen Orten und aus verschiedenen Zeitaltern. So wurde die *Hagada* nicht in einem Moment, sondern über Generationen hinweg kreiert.

Der **Hallel**: Der Lobpreis ist eine Erinnerung an die Erlösung aus der Sklaverei und soll zum Lobpreis an den Erlöser führen. Im Gegensatz zur *Hagada* ist der Lobpreis rein biblisch. Es beinhaltet die Kapitel 116 bis 118 der Psalmen, dazu kommen noch andere Danksagungskapitel aus den Psalmen und der Gebetsliturgie. *Pessach* ist das einzige Fest, an dem der *Hallel* (Lobpreis) auch nachts ausgesprochen wird.

Auf der Pessach-Platte finden sich Symbole zur Erinnerung an das erste Pessach-Opfer, das Leiden der Väter in Ägypten und als Zeichen der Freiheit und des neuen Lebens.

Die Lammkeule und das Ei erinnern an das Opfer. Das verbrannte Ei ist ein Zeichen für die Trauer über die

Zerstörung des Tempels. Das Bitterkraut erinnert an die Bitterkeit der Sklaverei. Der *Charoseth* (ein Mus aus Äpfeln, Nüssen und Wein) erinnert an den Lehm, aus dem man die Ziegelsteine gemacht hat. Von den drei *Matze*-Scheiben (das ungesäuerte Brot) symbolisiert die obere den Rang der Priester, die mittlere die Leviten und die untere Israel als Volk.

Am *Seder*-Abend werden auch vier Becher Wein getrunken; das sind vier Becher der Erlösung gegenüber vier Zeiten der Erlösung. Der erste Becher weist auf die geistliche Befreiung der Hebräer durch Abraham hin, als er auserwählt wurde. Der zweite Becher erinnert an die Erlösung aus der Sklaverei in Ägypten hin zur nationalen Unabhängigkeit. Der dritte Becher zeigt das freie Leben des Volkes Israel in seinem Land mit dem Tempel Gottes als geistlichen Mittelpunkt an. Und der vierte Becher ist ein Zeichen auf das Kommen des Messias.

Die an Jesus gläubigen Juden feiern dieses Fest jährlich als Erinnerung daran, dass sie ein Teil des Volkes Israel sind, allerdings als solche, die nach dem Geist leben und der Stellung

nach Söhne Gottes sind und bei denen weder die Beschneidung noch das Unbeschnittensein gilt, sondern das Festhalten an der Gnade Gottes, wie es in 1. Korinther 7,19 steht. Sie erinnern sich an das wahre *Pessach*-Lamm, das Lamm Gottes, das die Gegenwart Gottes verlassen hat, Fleisch wurde, seinen Leib wegen der Sünde gab, um ein für alle Mal die Erlösung zu erwirken durch seinen Tod und seine Auferstehung, sowohl für das Volk Israel als auch alle Nationen. Auch erinnern sich die messianischen Juden an die Lehre und den Wandel des Messias Jesus und an den Wandel, den der Wiedergeborene führen soll. Sie feiern den *Seder*-Abend so, wie auch unser Herr Jesus Christus sein letztes *Pessach*-Mahl auf Erden zusammen mit seinen Jüngern gefeiert hat. Dieses Mahl wird jährlich gefeiert, bis unser Herr Jesus Christus wiederkommt (Mt 26,26-30; Lk 22,15-20; 1Kor 11,23-26).

Für Christen ist es gut, die Feste, die der Herr dem Volk Israel gegeben hat, auf ihre messianische Bedeutung hin zu erforschen und sich daran zu erinnern.



KLEINE UNTERSTÜTZUNG – GROSSE WIRKUNG

Die *Gemeinde aktuell* wird bewusst unentgeltlich abgegeben, um sie jedem zugänglich zu machen. Gleichwohl entstehen für Redaktion, Druck und Versand laufende Kosten. Wenn Sie unsere gemeindemissionarische Arbeit wertschätzen und fördern möchten, freuen wir uns über Ihre finanzielle Unterstützung.

Herzlichen Dank
für Ihre Mithilfe!

Kontoinhaber:

Christliche Verlagsgesellschaft
IBAN: DE05 5176 2434 0025 2460 04
BIC: GENODE51BIK

Verwendungszweck:

Unterstützung Gemeinde aktuell

Als gemeinnütziger Träger stellen wir Ihnen gerne eine Zuwendungsbestätigung zur Vorlage beim Finanzamt aus. Bitte geben Sie hierzu im *Verwendungszweck* zusätzlich **Ihren vollständigen Namen und Ihre Anschrift** an.

UM MITTERNACHT BRANNT EIN KABEL DURCH ...

M. BERICHTET VON IHRER ARBEIT IN EINEM LAND IN ASIEN

Liebe Freunde, dieses Mal schreibe ich euch von Europa aus. Dank guter Mitarbeiter in unserer Wahlheimat können wir hier einige Wochen verweilen und von unserer Arbeit erzählen. Wir ziehen wie Nomaden mit Zug und Auto von Ort zu Ort. Wir dürfen viele liebe Freunde wiedersehen und neue Leute kennenlernen. Wir sind sehr beschenkt durch ihre liebevolle und großzügige Gastfreundschaft. Dieses Mal durften wir uns vier verschiedene Autos ausleihen, um an die verschiedenen Orte zu kommen. Ich weiß nicht mehr, in wie vielen Betten wir schliefen und wie viele leckere Essen wir zu uns nehmen durften. Wir wissen diese Opferbereitschaft unserer Freunde sehr zu schätzen. Wir wurden auch durch das große Interesse und die Anteilnahme an unserer Arbeit sehr ermutigt. Manche meinten sogar, sie würden jeden Tag an uns „denken“. Wow. Da kann man verstehen, dass wir trotz der vielen Schwierigkeiten so behütet sind. Vergelt's Gott allen hundertfach.

Doch was hat sich die letzten Wochen in unserer Wahlheimat getan? Zwei Tage vor unserer Abreise brannte ein Teil des Rehabilitationszentrums ab, welches wir unterstützen. Um Mitternacht brannte ein Kabel durch und entzündete den Schlauch einer Gasflasche, welche nicht zugedreht war, und somit den Brand verursachte. Wir sind sehr dankbar, dass alle Bewohner unversehrt blieben und nur mit einem Schock davorkamen. Mittlerweile konnten sie bereits mit den Reparaturen beginnen, um das Haus vor weiteren Schäden durch Schnee und Regen zu schützen.

Das 15-jährige Mädchen A. arbeitet jetzt schon zwei Monate

bei uns. Leider zeigt sie immer noch sehr wenig Anstrengungsbereitschaft für das Lernen und Arbeiten. Letzte Woche hat sie uns erzählt, dass sie nicht mehr bei uns arbeiten will, und wir hielten es für das Beste, sie erstmal gehen zu lassen. Wir haben ihr gesagt, dass sie jederzeit zurückkommen kann, und hoffen, dass sie dann auch genügend eigene Motivation mitbringt, um ihre Aufgaben zu erledigen. Es ist sehr schwierig, mit ihr zu arbeiten, da sie sehr unmotiviert ist. Sie hat keine Freude am Lernen oder Arbeiten. Am liebsten schaut sie Tik-Tok-Videos und lässt sich berieseln. Unsere Mitarbeiter haben sich täglich abgewechselt, da jeder mit ihr an seine Grenzen kommt. Sie benötigen für A. sehr viel Geduld, Liebe und Disziplin. A. muss verstehen, dass sie die Arbeit und auch die Schule ernst nehmen muss, und wir hoffen sehr, dass sie auch Freude daran findet. Ein kleiner Lichtblick für uns ist, dass die Mädchen in ihrer Klasse meinten, sie hätte sich verändert, und dass sie wieder mit ihr befreundet sein wollen. Jedoch hatte sie mit einem anderen Mädchen in unserem Englischklub einen handgreiflichen Streit, und unsere Mitarbeiter hatten viel Mühe damit, die beiden wieder zu beruhigen. Auch war eine Gruppe von jungen Leuten organisiert, um A. abzupassen und sie zusammenzuschlagen. Gott sei Dank hörten unsere Leute davon und konnten es verhindern.

Neben den regelmäßigen Besuchen unserer Familien an ver-



schiedenen Orten, der Frauen im Gefängnis, im Rehabilitationszentrum, im Sommerhäuschen und den verschiedenen Kinderveranstaltungen, bereiten wir uns jetzt auf den Internationalen Frauentag im März vor. Wir wollen mit Geschenken und verschiedenen Feiern die Frauen ehren und ihnen vermitteln, dass sie kostbar und geliebt sind.

Mit dem möglichen Erwerb des Nachbarhauses sind wir noch nicht weitergekommen. Der Preis dafür ist sehr hoch. Meines Erachtens liegt er ungefähr bei dem doppelten Marktpreis. Wir bitten um einen fairen Preis und um klare Führung. Momentan warten wir einfach ab und schauen, wie sich alles weiterentwickelt.

Wir suchen noch gute Mitarbeiter, welche die einheimische Sprache beherrschen. Grundsätzlich sind wir auf der Suche nach Mitarbeitern, von nah und fern, welche uns unterstützen können. N. aus D. hat sich sehr gut eingearbeitet und ist uns eine große Hilfe geworden. Leider wird sie nur bis zum Juni bei uns sein. Vielleicht möchte jemand für ein Jahr einspringen und die Lücke füllen, welche sie hinterlassen wird.

TERMINE:

April 2026 / Mai 2026

| | |
|-------------------|--|
| 29.03.–02.04.2026 | Crashkurs "Leidenschaft" |
| 29.03.–02.04.2026 | Der Römerbrief – NEU! |
| 30.03.–03.04.2026 | Reitfreizeit 1 |
| 03.–10.04.2026 | Familienfreizeit "Ostern" |
| 03.–10.04.2026 | Oster-Familienfreizeit |
| 04.04.2026 | Freijugendtag 2026 |
| 05.–12.04.2026 | Loben plus 1 |
| 06.–10.04.2026 | Der Hebräerbrief – ein missverständener Brief – NEU! |
| 10.–12.04.2026 | Schwesterherz 2 |
| 10.–12.04.2026 | Bibeltage – Dein Reich komme! |
| 16.–19.04.2026 | Verwitwet – und nun? |
| 19.–22.04.2026 | Herzessache – Bibeltage für Frauen |
| 19.–22.04.2026 | Leben in Christus – NEU! |
| 30.04.–03.05.2026 | Freizeit für Menschen mit Behinderung und ihren Freunden |
| 03.–10.05.2026 | Bibel im Zentrum |
| 03.–08.05.2026 | Kurzbibelschule |
| 07.–10.05.2026 | Grillen für echte Männer |
| 08.–10.05.2026 | Eheseminar 2 |
| 09.–16.05.2026 | Erholungsfreizeit für Frauen in Spanien – Schwesterherz-Zeit |
| 13.–17.05.2026 | Bibelseminar |
| 14.–17.05.2026 | Vater-Sohn-Freizeit |
| 17.–21.05.2026 | Mit Herz, Hand und Holz |
| 22.–24.05.2026 | Baustelle Leben |
| 22.05.–25.06.2026 | Maleachikonferenz |
| 25.–29.05.2026 | Brauchst Du mehr als Jesus? – NEU! |
| 29.–31.05.2026 | Mutter-Tochter-Wochenende |
| 31.05.–04.06.2026 | Tage der Ermutigung |
| 31.05.2026 | Freundestag |

Weitere Informationen unter:

<https://www.crg-reisen.de/>

KONTEN:

Es liegt im Sinn der Klarheit der Verwendung der Gaben, wenn der Verwendungszweck deutlich genannt wird. Bitte achten Sie darauf!

• **AKJS (Arbeitskreis Jungschar) – Stiftung der Brüdergemeinden AKJS**

Unterstützung der missionarischen Arbeit für Kinder

IBAN DE28 3706 2124 0107 7200 14 BIC GENODEDIBGL

• **Außenmission, Stiftung d. Brüdergemeinden AMK**

Unterstützung von Projekten in Missionsgebieten,

Weiterleitung zweckgebundener Spenden

IBAN DE54 3305 0000 0000 1518 86 BIC WUPSDE33XXX

• **Christliche Jugendpflege e.V.**

Missionarische Jugendarbeit, Unterhaltung der Freizeithäuser El Berganti/ Spanien und Eulenberg/Basdahl, Unterstützung und Förderung gemeindeorientierter Jugendarbeit

IBAN DE33 2916 2394 4347 3555 00 BIC GENODEFIOHZ

• **Christliche Verlagsgesellschaft Dillenburg**

Für die Preisstützung christlicher Bücher, Zeitschriften und Traktate

IBAN DE05 5176 2434 0025 2460 04 BIC GENODE5IBIK

IBAN DE68 5001 0060 0101 8376 08 BIC PBNKDEFFXXX

• **Christliche Bücherstuben GmbH**

(ohne steuerliche Spendenbescheinigung)

IBAN DE71 5176 2434 0020 0200 08 BIC GENODE5IBIK

• **Innenmission, Kasse „Werk des Herrn“, Dillenburg**

Finanzielle Versorgung von vollzeitlichen Mitarbeitern im überörtlichen Dienst in den Bereichen Kinderarbeit, Jungschar, Jugendarbeit und Reisebrüder

IBAN DE84 3601 0043 0203 2584 38 BIC PBNKDEFFXXX

IBAN DE39 4205 0001 0101 0241 77 BIC WELADEDIGEK

• **Stiftung der Brüdergemeinden in Deutschland**

Förderung von karitativen, sozialen und missionarischen Anliegen im In- und Ausland, Unterstützung von förderungswürdigen Projekten

IBAN DE74 6005 0101 7406 5066 68 BIC SOLADEST600

• **Zeltmission zur Verbreitung biblischen Evangeliums e.V.,**

Wuppertal-Barmen – Finanzielle Versorgung der Evangelisten und Diakone, Gebietsmission, Sinti-Mission, Unterhaltung der Zelte, Mobiler Treffpunkt und „Life is more“-Bus

IBAN DE30 3701 0050 0154 3645 06 BIC PBNKDEFFXXX

IBAN DE89 3305 0000 0000 1059 57 BIC WUPSDE33XXX

GOTTES WORT IST LEBENDIG!

ZUSAMMEN AUF MISSION MIT DER ZAM: BERICHT ÜBER DIE EMMAUS-BIBELKURSARBEIT IN ÄTHIOPIEN



Die Arbeit der Emmaus-Fernbibelschule startete im Mai 2002 mit ersten Kursen auf Englisch und konnte im Laufe der Jahre stetig ausgebaut werden. Es war möglich, die Kurse ins Amharische, Oromifa und Tigrinya zu übersetzen, ein eigenes Büro in der Hauptstadt Addis Abeba zu kaufen und mit Gottes Hilfe mehr als 20 regionale Koordinatoren mit Büros und Lagerräumen zu etablieren. Die derzeit mehr als **40 000 Studierenden** werden von 228 Bibelzentren betreut. Bis jetzt konnten mehr als **3 Millionen Kurse** verteilt und korrigiert werden. Der Durst nach Gottes Wort ist riesig, und immer wieder geben Studenten Zeugnis von der Bereicherung durch das Studieren der Kurse, das gute Verständnis der Schrift, welches Veränderungen in ihrem Alltag ermöglicht.

Im Oktober des vergangenen Jahres reiste ein Team aus Deutschland und den Niederlanden zur jährlichen Koordinatorenkonferenz nach Äthiopien. Es nahm an mehreren Diplomverleihungen teil, gab Schulungen für Emmaus-Mitarbeiter und besuchte ein Gefängnis. So konnte es die Situation im Land aus erster Hand erleben. Eine echte Herausforderung für die Emmausarbeit in Äthiopien war die neue Politik der Regierung, die darauf abzielte, die Hauptstraßen der Stadt Addis Abeba neu zu gestalten. Das Büro von Emmaus musste umgehend abgerissen werden, ebenso viele andere Geschäfte in der Gegend. Ein Umzug mit dem gesamten Inventar sowie fünf Containern zur Aufbewahrung von Bibelkursen in ein angemietetes Büro war notwendig. Durch Gottes Hilfe und die gute unermüdliche Teamarbeit der Mitarbeitenden konnte die laufende Emmaus-Arbeit fortgesetzt werden. Zudem konnte ein neuer Raum für den Druck der Kurse



hergerichtet werden. Gleichzeitig machte der Neubau des Emmaus-Zentrums (mit Gästehaus, Konferenzraum, Küche, sanitären Anlagen usw.) in Ziway, das ca. 200 km südlich von Addis Abeba liegt, große Fortschritte. Dort fand im Oktober 2025 die offizielle Einweihung mit mehr als 700 Gästen, darunter Spendern, Gemeindeleitern und Besuchern, statt. Ebenso wurde die Koordinatoren-Konferenz zum ersten Mal im eigenen Gebäude durchgeführt. Wir danken Gott für die großartige Möglichkeit, sein Wort zu verbreiten und Menschen durch die Kurse auszubilden und für den Dienst im Volk Gottes zuzurüsten.

Uwe Schäfer



AUF FRÖHLICHE UND KREATIVE WEISE BIBELGESCHICHTEN VERMITTELN

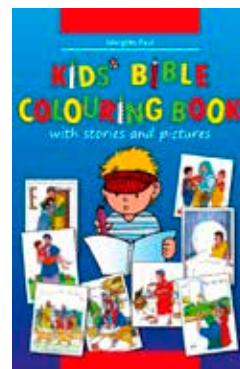
VOM SEGEN DER KINDER-MAL-BIBEL IN BANGLADESCH

Attha Rup Chakma vom KBCB-Projektteam aus Bangladesh schreibt: Vielen Dank für Eure Geduld und Eure anhaltende Unterstützung für das Projekt „Kids Bible Colouring Book“ (KBCB).

Rückblick auf das Jahr 2025: Im Laufe des Jahres 2025 hat das KBCB-Projekt weiterhin vielen Kindern, Eltern und Lehrern in ganz Bangladesch Gutes

gebracht. Durch die Verteilung der Bücher wurden Tausende von Kindern erreicht, denen so auf fröhliche und kreative Weise Bibelgeschichten vermittelt werden konnten. Eltern und Sonntagsschullehrer haben berichtet, dass die Bücher ein hervorragendes Mittel sind, um Kindern Gottes Wort auf einfache und ansprechende Weise näherzubringen.

Bevorstehender Bedarf: Wir haben neue Anfragen von Kirchen und Eltern erhalten, weitere KBCB-Bücher zu drucken. Wir planen, die nächste Auflage im Februar 2026 zu drucken, um



dieser wachsenden Nachfrage weiterhin gerecht zu werden und die Arbeit des Dienstes fortzusetzen. Nochmals vielen Dank für Eure Partnerschaft und Eure Gebete für diesen Dienst. Wir schätzen Eure großzügige Unterstützung, die diese Arbeit ermöglicht, sehr.

Mit Dankbarkeit und besten Wünschen, Attha Rup Chakma KBCB-Projektteam, Bangladesch

KIDS BIBLE

ART CAMP



Kid's Bible Art Camp 2025

During the year 2025, we were able to organize only a few Kid's Bible Art Camps due to insufficient funding and irregular financial flow. Despite these challenges, the camps that were conducted were very fruitful. Children actively participated in creative Bible learning through drawing, storytelling, and art-based activities.

Outcomes: The camps helped children to grow in their understanding of biblical truths and express their faith creatively. It also encouraged local churches to engage more deeply with children's ministry.

HEY, WIR KENNEN UNS DOCH?!

FAMILIENBESUCHE IN DER KITA IN CÁCERES, BRASILIEN

Dieser Bericht ist ein Ausdruck der Dankbarkeit gegenüber Gott – und allen Menschen, die Teil der Geschichte der KiTa sind. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

Beim Besuch jeder einzelnen Familie, deren Kind Teil der KiTa ist, haben wir in diesem Jahr Bewegendes erlebt. In einigen Fällen trafen wir sogar alte Bekannte. Es waren ehemalige KiTa-Kinder, nun Väter und Mütter, die sich entschieden haben, ihre Kinder derselben KiTa anzuvertrauen, in der sie selbst betreut, unterrichtet und geliebt wurden. Das erfüllt uns mit Freude und bestätigt den positiven Einfluss, den die KiTa auf ihre Lebensgeschichten hatte.

Diese Familien erkennen an, dass sie neben der Bildung auch Beratung, emotionale Unterstützung, christliche Werte und



soziale Unterstützung in wichtigen Momenten ihres Lebens erhalten haben. Heute wünschen sie sich, dass ihre Kinder die gleichen Wachstumschancen erhalten. Wenn sie uns ihre Geschichten erzählen und über die Veränderungen nachdenken, die im Laufe der Jahre stattgefunden haben, dann können wir gemeinsam darüber staunen, was Gott im Leben so vieler Kinder und Familien getan hat und dass dies nicht nur die Gegenwart, sondern auch zukünftigen Generationen betrifft. Die Besuche machten auch deutlich, wie wichtig es ist, die familiären Bindungen zu stärken und den Familien die Bedeutung von Werten wie Fürsorge, Dialog, Respekt und Nächstenliebe zu vermitteln.

Jeder Beitrag, ob in Brasilien oder von Deutschland aus, ist ein Samenkorn der Hoffnung.

So können wir die Kinder auch weiterhin betreuen, die Familien unterstützen und das Evangelium verkündigen.

„Darum, meine lieben Brüder, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer reichlich teil an dem Werk des Herrn, denn ihr wisst, dass eure Mühe im Herrn nicht vergeblich ist.“ (1. Korinther 15,58)

Luciana, KiTa-Lehrerin



WIR LERNEN VIELE MENSCHEN KENNEN ...

DANIELE UND FELI LOREFICE BERICHTEN VON IHREN PROJEKTEN IN ITALIEN

Liebe Freunde, gerne möchten wir euch ein paar Einblicke in unseren Dienst der letzten Monate geben und mit euch teilen, was der Herr uns für die kommende Zeit aufs Herz gelegt hat.

Nach einer wunderschönen Zeit in Deutschland (September 2025), in der wir liebe Freunde wiedersehen konnten, haben wir alle Aktivitäten und Dienste wieder aufgenommen.

Der **Italienischkurs** für Ausländer mit rund 40 eingeschriebenen Teilnehmern war auch in diesem Jahr gut besucht. Neben dem regulären Unterricht durften wir zwei besondere Veranstaltungen organisieren – wertvolle Gelegenheiten für Begegnung, Beziehung und Evangelisation, bei denen das Evangelium auf einfache und praktische Weise weitergegeben wurde. Wir lernen viele Menschen kennen, die praktische Hilfe brauchen – und vor allem das Evangelium. Bitte betet besonders für Carmen, eine junge Frau. In diesen Tagen helfen wir ihr, einen sicheren Zufluchtsort fern von ihrem gewalttätigen Partner zu finden.

Im Oktober hatte Dani das Vorrecht, als Sprecher beim **Jugend-**



camp des evangelischen Zentrums in Isola del Gran Sasso (Abruzzen) zu dienen. Eine intensive Zeit der Gemeinschaft, Lehre und geistlichen Begleitung für viele junge Menschen. Am Sonntagmorgen hatten wir eine Zusammenkunft mit anschließendem gemeinsamem Essen mit Gläubigen aus allen Gemeinden der Region. Dani sprach über die Verantwortung der Gemeinde, das Evangelium weiterzugeben.

In derselben Zeit haben wir zusammen mit dem Team von Wycliffe Italien den ersten **Wycliffe-Italien-Kongress** organisiert – ein Ereignis, das uns sehr ermutigt hat, zu sehen, wie Gott auch im Bereich der Bibelübersetzung und der Mission wirkt. Es war eine Zeit der Herausfor-

derung, der Zeugnisse und der Feier anlässlich der Übersetzung der Bibel in zwei Sprachen Armeniens und Eritreas. Viele Italiener hatten zuvor noch nie etwas von dem weltweiten Bedarf gehört, die Bibel in weitere Sprachen zu übersetzen.

In der Gemeinde haben auch die **monatlichen Frauentreffen** wieder begonnen, die von Feli und zwei weiteren Schwestern organisiert werden. Es sind wertvolle Zeiten des Austauschs, des Bibelstudiums und der gegenseitigen Ermutigung, die sowohl von den Schwestern der Gemeinde als auch von ihren noch nicht gläubigen Freundinnen sehr geschätzt werden. Parallel dazu erhalten wir weiterhin mit großer Dankbarkeit Einladungen von Gemeinden in



Norditalien. Ein- bis zweimal im Monat besuchen wir eine kleine Gemeinde, die sich neben Bibelstudien auch Ermutigung und aktuelle Einblicke in die Missionsarbeit wünscht. Auch der Dienst an Paaren in der **Ehevorbereitung** sowie die persönliche Begleitung von sechs jungen Ehepaaren, die wir einzeln treffen, geht weiter. In all diesen Bereichen erleben wir, wie wichtig es ist, geduldig und treu gemeinsam mit den Menschen unterwegs zu sein.

Die **Weihnachtszeit** war besonders reich an Gelegenheiten zum Dienen. Wir waren an der Verteilung evangelistischer Kalender beteiligt, haben ein Weihnachtsessen bei uns zu Hause mit einigen jungen Frauen erlebt, eine einfache, aber tiefe Zeit der Gastfreundschaft und Beziehung sowie ein Weihnachtsessen mit Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Dabei wurde uns einmal mehr bewusst, wie sehr sich das Evangelium auch durch ganz konkrete Taten der Liebe ausdrückt, besonders gegenüber 45 alleinstehenden Menschen mittleren Alters. Ihre Zeugnisse danach haben uns tief berührt.

Den **Jahreswechsel** verbrachten wir im Maranatha-Zentrum in der Toskana und begannen das neue Jahr in Gemeinschaft und Gebet. Dani war eingeladen, Bibelarbeiten für etwa 70 junge Menschen aus Mittelitalien zu halten.



Bereits jetzt haben wir mit der **Planung der Sommerfreizeiten** und der Mitarbeitenden begonnen – eine Aufgabe, die Zeit, Weitblick und viel Weisheit erfordert. Wir gehen diesen Weg im Vertrauen darauf, dass der Herr alles vorbereitet. Wir beten besonders für freiwillige Helfer und praktische Unterstützung während der zwei Monate der Freizeiten. Es ist jedes Jahr eine große Herausforderung, Menschen zu finden, die bereit sind, ehrenamtlich zu dienen.

Ein ganz praktisches Anliegen: Wir sollten unser Auto bis Ende September 2026 ersetzen. Wir möchten versuchen, unser derzeitiges Auto zu verkaufen (es hat einen ungefähren Wert von 2000 Euro) und uns ein gebrauchtes Fahrzeug in besserem Zustand anzuschaffen. In den letzten Jahren mussten wir es häufig reparieren, und besonders im vergangenen Jahr haben wir uns vor allem auf längeren Fahrten nicht mehr wirklich sicher gefühlt.

Außerdem dürfen wir ab dem 1. Oktober 2026 mit diesem Auto nicht mehr in viele Städte Norditaliens fahren, da es als zu umweltschädlich gilt (Euro-5-Diesel, Baujahr 2010). Wir sind sehr dankbar für jeden, der uns bei diesem Projekt unterstützen möchte.

So Gott will, werden wir am 2. und 3. Mai bei der WEM-Konferenz in Deutschland sein. Es würde uns sehr freuen, euch dort zu sehen und persönlich zu grüßen.

Von Herzen danken wir euch für eure Gebete, eure Verbundenheit und eure treue Unterstützung. Zu wissen, dass wir nicht allein sind, ist für uns eine große Ermutigung.

Mit Dankbarkeit und herzlicher Verbundenheit in Christus

Eure Fam. Loreface
Dani & Feli mit Didi und Theo



REZENSION

Dominic Smart

Wie frei sind wir wirklich?

Im Spagat zwischen Gesetzlichkeit und Gesetzlosigkeit

Tb., 140 S., 11 × 18cm, Best.-Nr. 271987

ISBN 978-3-86353-987-0, € (D) 8,90



Rezension (Auszüge) von Andreas Dück zum Buch

Als ich das Buch von Dominic Smart in die Hand nahm, war einer meiner ersten Gedanken: *Das ist für mich eigentlich kein aktuelles Thema.* In der Auseinandersetzung mit meiner geistlichen Biografie war Gesetzlichkeit schon mal ein größerer Punkt. Das ist nun aber schon lange her und galt für mich als überwunden. Natürlich ist Gesetzlichkeit ein Unding, aber zum Glück nicht mehr mein Problem.

Zwei falsche Wege

Der Autor fängt jedoch mit zwei Fallbeispielen an – und diese haben mich gepackt! Da ist zunächst einmal Abi, eine junge Frau aus einem Gemeindekontext, der für mich sofort offensichtlich gesetzlich war: Es gibt in ihrer Gemeinde viele Regeln, der Älteste redet unter vier Augen eindringlich auf sie ein, andere Christen werden als ungeistlich bezeichnet und am Ende flüchtet Abi in eine Ehe mit einem ungläubigen Mann. Das hatte ich ungefähr so erwartet. Das zweite Fallbeispiel hat mich hingegen überrascht: Dort ging es um Menschen, die Abis Gemeinde

verlassen hatten, um ebendiese Gesetzlichkeit hinter sich zu lassen und eine Gemeinde zu gründen, die nun in Freiheit leben sollte. In dieser Gemeinde findet Mark zum Glauben. Im Laufe der Jahre begegnet er jedoch Mustern der Gesetzlichkeit in einem ganz anderen Gewand. Dort wird man kritisch gesehen, wenn man beim Singen nicht die Hände hebt und mit Leuten verkehrt, die nicht zur eigenen Gemeinde gehören. Hier wurde ich hellhörig, denn dem Autor geht es offensichtlich nicht um eine Gesetzlichkeit in den Kategorien konservativ gegen modern. Ihm geht es um eine Gesetzlichkeit, die tief in den Knochen steckt und sich auf subtile Weise den unterschiedlichen Gemeindeformen anpasst, sie durchdringt und vergiftet.

Der Kern der Gesetzlichkeit

Was ist Gesetzlichkeit? „Bei der Gesetzlichkeit geht es nicht [!] um Regeln, Grenzen oder Traditionen in unseren Gemeinden oder in unserem persönlichen Leben“ (S. 21). Das wird einige sicher überraschen, die genau das für eine treffende Beschreibung der Gesetzlichkeit halten. Für Smart ist „die Gesetzlichkeit ein Weg,

sich selbst für Gott annehmbar zu machen und es zu bleiben“ (S. 29). In neun Kapiteln leuchtet Smart nun den Charakter der Gesetzlichkeit und ihre Auswirkungen aus und zeigt schonungslos ihre todbringende Wirkung auf Christen und Gemeinden auf.

Gesetzlichkeit wirkt heute so überzeugend, weil wir wie die Christen damals nicht möchten, „dass die Sünde über uns herrscht. Wir wollen Gott nicht betrüben und wir wollen nicht von seinem Weg abkommen. Um größere Sünden zu vermeiden, fügen wir Gottes Wort also Regeln hinzu ... und machen den schmalen Pfad noch schmaler“ (S. 33). Nach Smart „sind es oft die wohlmeinenden, eifrigen und gewissenhaften Menschen mit einem hohen Bewusstsein für Sünde, die am anfälligsten für Gesetzlichkeit sind“ (S. 33).

Smart zeigt die vielschichtigen Probleme auf, die die Gesetzlichkeit mit sich bringt. Gesetzlichkeit ist nutzlos, denn sie kann nicht mit Sünde umgehen. Das Gesetz, auf das sie sich bezieht, kann das Herz nicht erreichen, den Versucher nicht aufhalten und keine Vergebung erwirken. Gesetzlichkeit versperrt den Weg zu Gott

und verdirbt das Gebet. Gesetzlichkeit muss zur Selbstgerechtigkeit führen, und diese bewirkt, dass man im Gebet nicht mehr ehrlich mit Gott reden kann. Eine intime und vertraute Beziehung zu Gott wird durch sie verhindert. In den Gebetstreffen führt Gesetzlichkeit dazu, dass sie stille und sensible Menschen einschüchtern, weil Schmerz, Unwissenheit und Schwäche in den Gebeten nicht vorkommen dürfen.

Lebendige Sprache

Das Buch liest sich sehr frisch und kurzweilig. Man merkt von der ersten Seite an, dass es dem Autor nicht um eine akademische Abhandlung über Gesetzlichkeit geht. Hier redet ein Mann, der mit Nachdruck alle Register zieht, um den Leser für die Gnade des Evangeliums zu gewinnen. Kampfeslustig und mit kraftvoll gezeichneten Bildern malt er die scheußliche Fratze der Gesetzlichkeit in schillernden Farben, aber er kann ebenso die Gnade mit so schönen Bildern ausmalen, dass man sich wünschte, er würde nur darüber schreiben. Es ist erfreulich zu sehen, dass das Evangelium in Smarts Darstellung nicht nur der Anfang des christlichen Lebens ist, sondern auch das Element, das es trägt und nährt. Die Übersetzung ist so gelungen, dass man nicht merkt, dass es eine Übersetzung ist. Vielen Dank an den Verlag, der das Buch dem deutschen Leser verfügbar macht!

Andreas Dück ist Pastor in der Freien Kirchengemeinde Warendorf. Er hat am Martin Bucer Seminar studiert und ist mit Sofia verheiratet.

LESEPROBE

Nancy DeMoss Wolgemuth
Im Angesicht der Angst
Gottes Treue erleben
 Pb., 64 S., 16,5 × 21 cm,
 Best.-Nr. 275051
 ISBN 978-3-98963-051-2,
€ (D) 7,90



Während ich dies schreibe,

bezahlen einige unserer Glaubensgeschwister in Indonesien einen hohen Preis für ihren Glauben. In manchen Dörfern haben militante Muslime die Macht übernommen. Die Christen dort, die sich weigern, zum Islam zu konvertieren, »dürfen« ihre Dörfer verlassen. Der Preis dieser Freiheit ist sehr hoch: Sie müssen ihr Zuhause und alles, was sie besitzen, hinter sich lassen und dürfen wahrscheinlich nie mehr in ihre Dörfer zurückkehren.

Dieser Preis ist für viele von uns unergründlich. Wir können uns nur schwer vorstellen, dass von uns verlangt wird, alles um Jesu willen aufzugeben. Aber auch wir müssen uns mit realen Ängsten auseinandersetzen, wenn wir über die Aufforderung Christi zur völligen Hingabe und deren mögliche Folgen für uns nachdenken.

»Ich gebe mich ganz hin ...«, »Christus ist alles, was ich brauche ...« Die Worte rollen uns nur so von den Lippen, wenn wir sie in der Gemeinde singen. Stellen wir uns jedoch eine Situation vor, in der wir prüfen müssen, ob er wirklich unser Alles ist, wird es schon schwieriger. Obwohl es uns wahrscheinlich niemals annähernd so ergehen wird wie diesen Gläubigen in Indonesien, zwingt uns die völlige Hingabe an Christus, uns damit auseinanderzusetzen, einige für uns sehr wichtige Dinge in unserem Leben vielleicht oder tatsächlich aufgeben zu müssen.

Wir tendieren von Natur aus dazu, alles festzuhalten, was wir als lebensnotwendig erachten; wir versuchen, es zu beschützen und zu bewahren. Wenn wir Gott alles, was wir haben, hingeben – unsere Gesundheit, unser materielles Gut, unsere Familie, unseren Ruf, unsere Karrierepläne, alle unsere Rechte, unsere Zukunft –, haben wir Angst, er könnte es uns wegnehmen! Wir sehen bereits vor uns, wie Gott uns Dinge nimmt, die wir am meisten brauchen, oder er uns sogar aussendet, ihm an einem wenig einladenden Platz auf der Welt zu dienen.

Beispielseiten aus dem Innenteil

Die verschiedenen Arten von Angst, die totale Kontrolle unseres Lebens an Gott abzutreten, lassen sich in vier Kategorien einteilen.

Wie wird meine **Versorgung** aussehen – werde ich alles haben, was ich benötige?

Was ist, wenn ich meine Arbeit verliere? Was ist, wenn mein Mann seinen Arbeitsplatz verliert? Können wir uns weitere Kinder leisten? Wie sollen wir ihre Ausbildung bezahlen? Was ist, wenn Gott uns in den vollzeitlichen Dienst beruft? Was ist, wenn Gott uns in den vollzeitlichen Dienst beruft – wie werden wir unterstützt werden? Was ist, wenn die Wirtschaft zusammenbricht – was wird aus unseren Investitionen? Was ist, wenn mein Mann stirbt – werde ich versorgt sein?

Werde ich **Freude** erfahren – werde ich glücklich sein?

Wird es mir schlecht gehen, wenn ich mich Gott voll und ganz ausliefern? Werde ich die Dinge tun können, die ich gerne mache? Was ist, wenn er möchte, dass ich meine Karriere aufbebe oder den Sport, mein Lieblingshobby, meine beste Freundin oder mein Lieblingsessen? Möchte Gott vielleicht, dass ich weiterhin in dieser unglücklichen Ehe ausharre? Werde ich erfüllt sein, wenn ich ihm gehorche?

Wie viel **Schutz** wird er uns erweisen – werde ich (und die, die ich lieb habe) sicher sein?

Was ist, wenn mein Kind geistig oder körperlich behindert auf die Welt kommt? Was ist, wenn meine Kinder missbraucht werden? Was ist, wenn ich durch einen Unfall mein Leben lang ein Krüppel sein werde? Was ist, wenn ich Krebs bekomme? Was ist, wenn ich in unser Haus eingebrochen wird? Wird Gott zulassen, dass mir mein Partner oder meine Kinder genommen werden? Wird mein Kind in Sicherheit leben können, wenn es aufs Missionsfeld geht?

Was wird aus meinen **Beziehungen** – werden meine Bedürfnisse gestillt werden?

Was ist, wenn der Herr von mir möchte, dass ich mein Leben lang Single bleibe? Wie kann ich ohne Sex oder romantische Liebe leben? Was ist, wenn mein Partner mich nicht liebt? Was ist, wenn Gott uns keine Kinder schenkt? Was ist, wenn ich meinen Partner verliere? Wie gehe ich damit um, wenn ich von meinen Eltern Ablehnung erfahre? Was ist, wenn meine beste Freundin wegzieht? Was ist, wenn wir als Familie Ablehnung erfahren, weil wir uns zu biblischen Maßstäben bekennen?



Angst durch Glauben überwinden

Die Seiten der Bibel sind durch und durch mit Geschichten von Menschen, die sich in Angst befinden. Manche Menschen sind dem Menschen, der sie nicht überwinden können. Aber viele Menschen sind dem Menschen, der sie überwinden können. Wie wird es mit dir sein? Wie wird es mit deiner Familie sein? Wie wird es mit deinen Kindern sein? Wie wird es mit deiner Arbeit sein? Wie wird es mit deiner Zukunft sein?

- » Wie wird meine Familie versorgt werden? (Verorgung)
» Werden wir glücklich sein? (Freude)
» Werden wir in Sicherheit leben können? (Schutz)
» Sollen meine Freunde und Verwandten versorgt werden? (Freude)

Die biblische Erzählung sagt, dass wir nicht nur allein sind, sondern dass wir von Gott geliebt werden. Gott ist unser Vater, unser Freund, unser Helfer. Er ist mit uns in allen Dingen. Er ist unser Gott, unser Herr, unser König. Er ist unser Gott, unser Herr, unser König. Er ist unser Gott, unser Herr, unser König.



» Ich bin dein Schutz, und ich versorge dich. Mit mir hast du alles, was du benötigst. Also vertrau mir!«

offen zu sein. In Apostelgeschichte 16:11-12 wird erzählt, dass Paulus und Timotheus nach Philippi reisten. Dort wurden sie von einem Mann namens Lykoneus empfangen. Lykoneus war ein Diakon in der Gemeinde in Philippi. Er war ein Mann, der sich für die Verkündigung des Evangeliums interessierte.

Alles was wir brauchen ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes.

Verheißungen, die unseren Ängsten entgegenwirken

Alles was wir brauchen ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes.



Versorgung

Die Bibel versichert uns, dass Gott uns versorgen wird. Er wird uns alles geben, was wir brauchen. Er wird uns alles geben, was wir brauchen. Er wird uns alles geben, was wir brauchen. Er wird uns alles geben, was wir brauchen. Er wird uns alles geben, was wir brauchen. Er wird uns alles geben, was wir brauchen. Er wird uns alles geben, was wir brauchen.



Wir können nicht leben, ohne die Gnade Gottes zu empfangen. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes.

Schutz

Unser Gott ist ein Gott, der uns beschützt. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen.



Alles was wir brauchen ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes.

Schutz

Gott versorgt uns nicht nur mit Nahrung und Kleidung, sondern auch mit Liebe und Gnade. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen. Er wird uns beschützen.



Alles was wir brauchen ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes. Die Gnade Gottes ist die Gnade Gottes.

LESEPROBE

Joseph M. Stowell

Sein Licht sein

Weil diese Welt Jesus braucht

Pb., 208 S., 13,5 × 20,5 cm, Best.-Nr. 275084

ISBN 978-3-98963-084-0, € (D) 17,90



Kurz nach meinem Ausscheiden aus dem Lehrendienst an einer christlichen Hochschule beschlossen meine Frau Martie und ich, einen neuen Lebensabschnitt zu wagen. Wir wollten die Nationalparks im Westen besuchen, und so beschlossen wir, uns einen Wohnwagen anzuschaffen und die Reise dorthin auf die richtige Art und Weise anzugehen. Es war ein risikoreiches Abenteuer, da wir noch nie in unserem Leben gezeltet hatten. Glücklicherweise haben wir das Campen und das Leben an abgelegenen Orten abseits der ausgetretenen Pfade lieben gelernt.

Wie Sie vielleicht wissen, verfügen viele Campingplätze über Duschen, in denen man sich auch unter einfachen Bedingungen sehr gut frisch machen kann. Eines Morgens, auf dem Weg zur Dusche, bemerkte ich vor mir einen Mann mit einem Handtuch in der Hand. Er wollte ebenfalls zur Dusche und mir wahrscheinlich zuvorkommen. Doch er blieb erst mal am Waschbecken stehen, um sich zu rasieren. So konnte ich mir eine der beiden Duschkabinen sichern.

Ich begrüßte einen weiteren Mann, der sich in die benachbarte

Dusche begeben wollte. Er erwiderte meinen Gruß und begann sofort, mir seinen Standpunkt klarzumachen, nämlich wie schrecklich es sei, dass man es in der heutigen Zeit der „Transgender-Rechte“ und anderer Ziele der neuen Agenda nicht wagen könnte, seine kleine Tochter auf einem Campingplatz mit zum Duschen zu nehmen. Das war aber noch nicht alles. Die beiden Duschkabinen waren nur bis zu einer Höhe von zwei Metern durch eine Zwischenwand voneinander getrennt. Er fuhr also fort, über das schreckliche politische und soziale Klima in Amerika und die Macht der LGBTQ+-Bewegung zu reden. Die Legalisierung von Marihuana stand ebenfalls auf seiner Liste der Beschwerden. Auch gendergerechte Sprache und die fehlende Definition dessen, was eine Frau ist, fanden Eingang in seine Tirade. Schließlich griff er auch einzelne Politiker namentlich an und fügte hinzu: „Ich gehe in eine großartige Gemeinde, und mein Pastor ist ganz auf dieser Linie. Er hält nichts von Toleranz in diesen Angelegenheiten!“

Als er erwähnte, dass er in eine Gemeinde geht, dachte ich: „Ein Bruder im Herrn!“ Um die Stimmung etwas aufzulockern, sagte

ich: „Ja, aber das letzte Wort darüber ist noch nicht gesprochen. König Jesus siegt!“

Er antwortete: „Richtig, aber wir müssen kämpfen!“

Er hatte allen Grund, besorgt zu sein. Tatsächlich teile ich einige seiner Bedenken. Aber es war der hasserfüllte, aggressive Tonfall, der mich störte. Er und sein Pastor hatten, wie viele politisch aufgewählte Gemeindemitglieder und Leiter heutzutage, eine Grenze gezogen und den Krieg erklärt: nicht nur gegen die Politik der Progressiven, sondern gegen die Progressiven selbst.

Als ich aus der Dusche kam, stand der Mann, der sich zunächst rasiert hatte, als Nächster in der Schlange. Zweifellos hatte er die Tirade mitbekommen. Ich schämte mich für das, was er sich gerade hatte anhören müssen. Wenn jemand jetzt zu ihm gesagt hätte: „Möchten Sie Christ werden? Sie könnten dann unserem Beispiel folgen“, wäre das ein totaler Reifall gewesen.

Herzliche Einladung zu folgenden Bibelwochen

14.04. – 17.04.2026

Wandern durch's Ländle

Wanderfreizeit mit Samuel Gayer

Baden-Württemberg, auch genannt das Ländle, ist wunder- und wanderbar! Mit besonderen Wanderungen wollen wir diese Natur erkunden und in Gottes Schöpfung zur Ruhe kommen.

Abends: geistlicher Input

05.05. – 09.05.2026

Bibelwoche mit Joachim Klotz

Segnungen und Aufgaben für die, die in Christus sind

09.05.2026 (ab 09:30)

Wochenendbibelschule (WOBi 2)

Das Haus Felsengrund ist ein gepflegtes Haus direkt am Wald. Es gibt sehr viele ebene Wanderwege. Alle Zimmer sind mit dem Aufzug erreichbar und haben Telefon. Gottes Wort und biblische Seelsorge haben in unserem Haus einen hohen Stellenwert, damit neben der äußeren Entspannung auch die Seele Ruhe findet.

Anfragen und Anmeldungen an:

Stiftung Haus Felsengrund
Weltenschwanner Str. 25
75385 Bad Teinach-Zavelstein
Tel.: 07053/9266-0
Fax: 07053/9266-126



Herzlich willkommen!

- 13.05. – 17.05.2026 **Bibelseminar**
mit Matthias Harbig, Erik Junker, Andreas Pletsch
- 11.06. – 18.06.2026 **Frauenfreizeit Ü50**
mit Heike Prang, Christiane Volkmann und Team
- 03.07. – 05.07.2026 **Frauenwochenende**
mit Debora Höfflin
- 31.07. – 02.08.2026 **Das Wunder der Verwandlung**
mit Martin und Maria Huster
- 14.09. – 19.09.2026 **Fit bleiben – Wandern im Schwarzwald**
mit Raimund und Gisela Renz
- 25.09. – 27.09.2026 **Auszeit für Ehepaare**
mit Wolfgang und Susanne Seit

Wir freuen uns auf Sie!



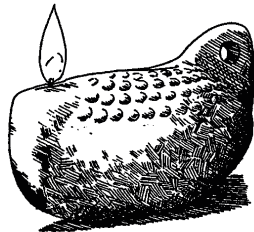
Christliches FreizeitHaus
Gemeinschaft erleben mit Gott

Christliches FreizeitHaus „Schwarzwaldmühle“
Mühlenweg 15
D-72297 Seewald-Besenfeld
Tel.Nr. 07447/514
info@swm-besenfeld.de
www.swm-besenfeld.de



Betet für die Rettung Israels!

nach Römer 10,1



Bruderhilfe Israel e.V.
02224/9687464

POSTBANK DORTMUND

IBAN: DE90 4401 0046 0019 6244 65

info@bruderhilfe-israel.net

www.bruderhilfe-israel.net



ANZEIGENSCHLUSS

für Juni/Juli 2026: **01.05.2026**

für Aug/Sept 2026: **01.07.2026**

für Okt/Nov 2026: **01.09.2026**

Bestellungen bitte direkt an
die Anzeigenverwaltung

Am Güterbahnhof 26

35683 Dillenburg

☐ s.hudaja@cv-dillenburg.de

Hinweis: Anzeigen – auch Buchwerbungen – sind keine Empfehlungen der Redaktion und stimmen auch nicht grundsätzlich mit der Meinung der Redaktion überein.



Wir l(i)eben Bibel!



- ✓Horizontenerweiterung
- ✓Charakterbildung
- ✓Leidenschaft für Mission
- ✓Gottes Plan entdecken
- ✓Jesus im Zentrum
- ✓Lebensschule



Christliche
Bücherstuben
GmbH



Bücher fürs Leben
**Christliche Bücherstuben in ganz
Deutschland – auch in Ihrer Nähe**

- | | |
|--|--|
| 01896 Pulsnitz Ziegenbalgplatz 11 ☎ 03595/779730 | 57078 Geisweid Rijnsburger Straße 3 ☎ 0271/81447 |
| 02625 Bautzen Fleischmarkt 10 ☎ 03591/460330 | 57223 Kreuztal Ziegeleifeld 11 ☎ 02732/204306 |
| 07926 Gefell Markt 1 ☎ 036649/799899 | 57290 Neunkirchen Hofgarten 4 ☎ 02735/60155 |
| 08064 Zwickau- Planitz Äußere Zwickauer Str. 31 ☎ 0375/7880168 | 57518 Betzdorf Wilhelmstr. 17 ☎ 02741/27251 |
| 08107 Kirchberg Bahnhofstr. 8 ☎ 037602/70402 | 57586 Weitefeld Gartenstr. 1 ☎ 02743/4891 |
| 24768 Rendsburg Königstr. 20 ☎ 04331/24110 | 58636 Iserlohn Vinckestraße 9–13 ☎ 02371/29397 |
| 32479 Hille Mindener Str. 102 ☎ 05703/5867 | 58791 Werdohl Neustadtstraße 4 ☎ 02392/13382 |
| 32584 Löhne- Mennighüffen Lübbecker Str. 160 ☎ 05732/972639 | 58840 Plettenberg Wilhelmstraße 23 ☎ 02391/2348 |
| 35683 Dillenburg Moltkestr.1 ☎ 02771/8302-0 | 59555 Lippstadt Poststr. 24 ☎ 02941/3274 |
| 40233 Düsseldorf Ackerstr. 79 ☎ 0211/376751 | 67227 Frankenthal Schmiedgasse 26 ☎ 06233/9950 |
| 40822 Mettmann Am Königshof 43 ☎ 02104/25262 | 74172 Neckarsulm Urbanstraße 16 ☎ 07132/3824386 |
| 51379 Leverkusen- Opladen Kölner Str. 90 ☎ 02171/341298 | 74889 Sinsheim Zwingergasse 1 ☎ 07261/63188 |
| 52249 Eschweiler Rosenallee 22 ☎ 02403/10816 | 75217 Birkenfeld Hauptstr. 10 ☎ 07231/485004 |
| 56316 Raubach Harschbacher Str. 12 ☎ 02684/6612 | 87700 Memmingen Lindauer Str. 8 ☎ 08331/4445 |

www.cb-buchshop.de

HEY! ICH HAB DA MAL 'NE FRAGE ...

WIE ARBEITET EIN VERLAG?

WIE ENTSTEHT EIN BUCH?

KOMMT VORBEI, WIR ZEIGEN ES EUCH!

**WAS STECKT HINTER DEN
CHRISTLICHEN BÜCHERSTUBEN?**

EINE KURZE ANDACHT
BUCH-HIGHLIGHTS
INFOS RUND UM DIE ARBEIT IM VERLAG
SNACKS & LATE-NIGHT-SHOPPING
... UND VIELES MEHR!

**IHR WOLLT
HINTER DIE KULISSEN
SCHAUEN?**

**MELDET EUCH
MIT EURER
GRUPPE UNTER:
Info@Cb-Buchshop.de
02771-83020**

Christliche Verlagsgesellschaft - Am Güterbahnhof 26 - 35683 Dillenburg

www.daswortfuerheute.de *Rettung im Briefkasten!*

Das Wort für heute
Das evangelistische
Verteilblatt erscheint
monatlich – **kostenlos**.

Abo-Best.-Nr. 272713
☎ **Nähere Infos: 02771 8302-0**

Verteiler gesucht Verteile „Das Wort für heute“ in deiner Straße, in deinem Ort, in deiner Region! Hilf mit, die Gute Nachricht, das Evangelium von Jesus Christus, in die Häuser deiner Umgebung zu bringen! Der Flyer kann in jeder beliebigen Menge kostenlos bei uns bestellt werden.

Zeichnung: © freepik.com/rocketpixel

**HIER KÖNNTEN
IHRE ANZEIGE
STEHEN.**

1/6 Seite
57 x 124 mm
€ (D) 199,64
(Mehrwertsteuer ist bereits
enthalten)

Melden Sie sich bei:
Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Anzeigenverwaltung
Am Güterbahnhof 26
35683 Dillenburg
☒ s.hudaja@cv-dillenburg.de

Nordseebad Borkum

Ferien auf der Insel zu allen Jahreszeiten. Reihenhaus zu vermieten. Sehr gut eingerichtet, Z. H., Terrasse, zentrale Lage, Nähe Hauptstrand. www.mein-borkum.de

Anfrage: ☎ 02129/31988

Ostsee-Urlaub
Meer und mehr
www.freizeitheim-blekendorf.de



**FERIEN AM RHEIN
BAD BREISIG**

Stilvoll eingerichtete Ferienwohnung (80qm) für bis zu 7 Pers. Ruhig gelegenes Grundstück in direkter Rheinlage. fewo-edelmann.jimdosite.com



**Wir lieben
gute Ideen!**
www.akjs.eu



Hohegrete

Ihr Gästehaus zu allen Jahreszeiten

◆ 06. – 10. Mai 2026

Israelseminar

Aktuelles aus Israel und dem Nahen Osten
„Die Bundesschlüsse Gottes mit Israel
und der Gemeinde“

mit Jurek Schulz, Hamburg

◆ 29. – 31. Mai 2026

Frauenwochenende

„Gott kennen: Seinem Namen vertrauen“
mit Angelika Mehringer, Bamberg

◆ 06. – 10. Mai 2026

Frühjahrs – Bibelfreizeit

„Väter des Glaubens
aus der Bibel und Kirchengeschichte“
mit Prediger Jakob Unruh



Konferenz- und Freizeitstätte
Bibel- und Erholungsheim Hohegrete
57589 Pracht / Westerwald-Sieg
Telefon: 02682 / 9528-0
Internet: haus-hohegrete.de
E-Mail: info@haus-hohegrete.de



**zusammen 26
Konferenz**



zusammen – die Bibelkonferenz für Gemeinden aus dem Netzwerk der Brüdergemeinden. Wir freuen uns darauf, gemeinsam in Gottes Wort einzutauchen und voneinander zu lernen. Im Jahr 2026 entdecken wir sieben spannende Stationen aus dem Leben Samuels. Sei dabei!

zusammen soll aber auch eine Begegnungskonferenz für alle Generationen sein. Von Jung bis Alt wollen wir Gemeinschaft genießen, uns gegenseitig ermutigen und füreinander beten.

- Programme für Kinder und Teens (von 4–18 J.)
- Seminare und Workshops
- Freizeit- und Spielmöglichkeiten für Groß und Klein
- Abends trifft man sich am Lagerfeuer ...

**Die Bibel- und Begegnungskonferenz
für alle Generationen**

19.–21. Juni 2026 in Rehe

zusammen Gottes Wort verstehen

Verschiedene Bibellehrer leiten uns ins gemeinsame Entdecken des Bibeltextes

zusammen Gott loben

Aus vollen Herzen singen wir unserem Schöpfer und loben unseren Herrn

zusammen im Glauben wachsen

Über alle Generationen hinweg treffen wir alte Bekannte und finden neue Freunde

zusammen-konferenz.de



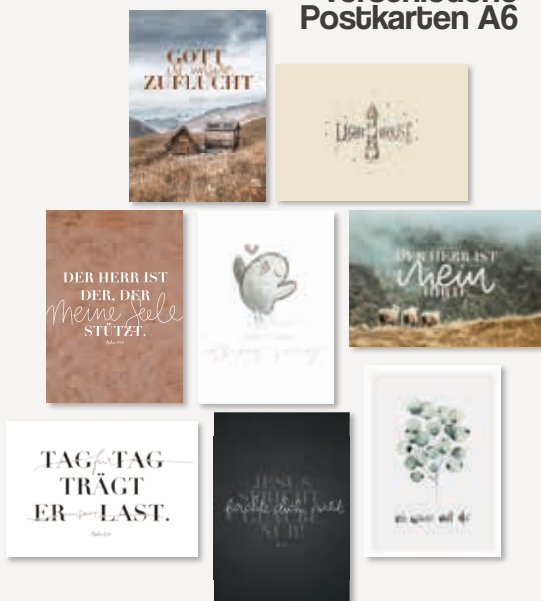
Karten der Christlichen Bücherstuben

Mit dem Kauf unserer hauseigenen Postkarten unterstützt du unsere Missionsstationen, da der Überschuss zu 100 % in die Arbeit der Christlichen Bücherstuben fließt.

Besuche unseren
Shop unter
www.cb-buchshop.de



Verschiedene Postkarten A6



2026
ZELTMISSIONSTAG
+ Programm für
KIDS

SONNTAG
19. April
56479 Rehe

GOTTESDIENST 10:30 UHR
AUSSENDUNG 15:30 UHR

**E R
B A U T †**

Gottesdienst
+ IN DER PROGRAMM
Workshops
Freunde treffen
gemeinsames Gebet
Kaffee an den Büchern
Austausch

WWW.BARMERZELTMISSION.DE

EIN EINSTIEG INS PROGRAMM IST JEDERZEIT MÖGLICH!

Änderungen zum Wegweiser

An dieser Stelle werden fortlaufend Aktualisierungen des Wegweisers veröffentlicht, die in das vorhandene Exemplar eingeklebt werden können.

35768 Siegbach (Tringenstein), Oranienstraße 17
Es finden keine Zusammenkünfte mehr statt.

51427 Bergisch Gladbach (Refrath), Im Letsch 31
Internet: www.christen-in-refrath.de
Ralf Kausemann, Halbenmorgen 20
51427 Bergisch Gladbach, Tel: 02204/67388
E-Mail: info@christen-in-refrath.de
☞ So 10.00 ☞ So 11.00 ☞ Mi 19.30
☞ Fr 19.00



www.cb-buchshop.de

Besuchen Sie den Shop
der Christlichen Bücherstuben
online!

Bücher fürs Leben





Jetzt bestellen:

Tel. 0041 (0)71 727 21 20
 abo@schwengeler.ch
 www.schwengeler.ch

**VIEL INHALT
 – FÜR WENIG GELD:**

SCHNUPPERABO VON ETHOS & FACTUM

Jetzt „Das Wort für heute“ entdecken und alle Ausgaben *kostenlos* herunterladen:



www.daswortfuerheute.de/archiv

Die aktuelle und die früheren Ausgaben der

G GEMEINDE AKTUELL

↓

verfügbar unter
<https://cv-dillenburg.de/zeitschriften/>



FAMILIE IST MEHR!
 Gottes guter Plan - für jeden!

REMPESTRÜNER PFINGSTTAGE
 23.-24.05.2026

Christliche Versammlung Rempesgrün
 Hangweg 10a // 08209 Auerbach
 Email: pflingsten@cv-rempestruener.de



SAMSTAG

09.30 Die Familie - im Brennpunkt dieser Zeit
 - Thomas Kleine

11.15 Die Familie - in der Zerreiprobe
 - Torsten Strhmann

12.30 Mittagspause

14.00 Singezeit und Informationen

15.00 Kaffeepause

16.00 Podiumsdiskussion - mit deinen Fragen

Resmee des Tages
 „Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“
 - Thomas Kleine

Fr unsere Kinder wird es an beiden Tagen ein Kinderprogramm geben!

SONNTAGVORMITTAG

09.00 Mahlfeier

10.15 Predigtgottesdienst
 - Torsten Strhmann

SONNTAGNACHMITTAG

14.30 Sei willkommen in der Familie Gottes
 - Torsten Strhmann

15.30 Kaffeepause

16.30 Die Familie - im Fokus
 - Thomas Heckel

Falls eine bernachtungsmglichkeit bentigt wird, bitte bis zum 09.05. bei Andreas Bhm melden! - 03744/80693

JAHRESPRAKTIKUM IM BEREICH GRAFIK



Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Kompetent. Profiliert. Engagiert.

DEINE AUFGABEN

- ☉ Gestaltung von Büchern, Anzeigen, Broschüren usw.
- ☉ Pflege der Social-Media-Kanäle und der Website

DEIN PROFIL

- ☉ Du musst ein Jahrespraktikum als Teil des Fachabiturs bzw. als Einstiegsqualifikation für eine Ausbildung oder ein Studium absolvieren
- ☉ Kenntnisse in Adobe-Programmen wie Photoshop, InDesign und Illustrator
- ☉ Teamfähigkeit, Kreativität und eigenverantwortliches Arbeiten


DAS ERWARTET DICH


- ☉ ein abwechslungsreicher Arbeitsplatz mit anspruchsvollen Aufgaben und viel Freiraum für eigene Ideen sowie ein kollegiales Team, das sich auf Dich freut

Haben wir Dein Interesse geweckt?

Bitte richte Deine aussagekräftige Bewerbung inkl. Portfolio an:

 **Siska Hudaja**

 Christliche Verlagsgesellschaft mbH
Am Güterbahnhof 26
35683 Dillenburg

 s.hudaja@cv-dillenburg.de

Die Christliche Verlagsgesellschaft möchte durch Literatur und andere Medien den Menschen Gott groß machen. Dabei geht es darum, biblisch fundierte Werte zu vermitteln und zeitkritisch aufzuklären. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, die beste Botschaft der Welt zu verbreiten, Christen im Glauben weiterzuführen und Lebenshilfe zu leisten.

JETZT BESTELLEN UNTER WWW.CB-BUCHSHOP.DE

Berthold Meier, Joachim Pletsch, Angelika Rudolph, Rosemarie Wienß (Hg.)

GOTTES WEG ZUR ERLÖSUNG

Ein heilsgeschichtlicher Unterrichtsplan in 60 Lektionen

Gb., 656 S., 15 × 22,5 cm, Best.-Nr. 271830
ISBN 978-3-86353-830-9, € (D) 39,90

Dieser Unterrichtsplan greift die Erlösung als den Kern der biblischen Botschaft auf und erläutert auf der Grundlage von Gottes Wort ihren Fortgang von der Planung bis zur Vollendung. Damit soll der mangelnden Weitergabe von biblischen Themen und Zusammenhängen an nachfolgende Generationen begegnet und Abhilfe für die Praxis geschaffen werden.

In insgesamt 60 Lektionen sind viele bedeutsame Aspekte biblischen Heilsgeschehens erfasst, deren Kenntnis sowohl für ein fundiertes Bibelwissen als auch für ein engagiertes und verbindlich gelebtes Christsein unverzichtbar sind. Lehrer an Schulen, Mitarbeiter in Gemeinden und Leiter von Hauskreisen können gleichermaßen davon profitieren.

Zu einem schnellen Überblick verhilft ein vorangestelltes tabellarisches Curriculum mit relevanten Details zu sämtlichen Lektionen, zu denen im Anschluss jeweils eine Erörterung des jeweiligen Themas erfolgt. Musterlektionen dazu werden nur online angeboten (Download über einen Zugangs-Code). Das Material kann sowohl im Schulunterricht als auch in Kinder-, Teenager- und Jugendstunden bis hin zu Erwachsenengruppen im Hauskreis verwendet werden.



Holger Clas/Torsten Bödecker (Hg.)

FAHNDUNGSERFOLG

Mit Gott bei der Polizei

Tb., 96 S., 10 × 15 cm, Best.-Nr. 275105
ISBN 978-3-98963-105-2, € (D) 2,50

Band 5 der Polizei-Reihe

Polizisten und Polizistinnen berichten von ihrer alltäglichen Arbeit, von Bewahrungen und Herausforderungen, von Gebetserhörungen und wundersamen Wendungen. Sie alle haben erlebt: Gott ist mit ihnen, egal, ob auf Streife, in der Dienststelle oder zu Hause. Lassen Sie sich mit hineinnehmen in ihre Geschichten!



Karl Deenick

VERSAMMELT

Von der Schönheit, als Gottes Gemeinde zu leben

Pb., ca. 144 S., 13,5 × 20,5 cm, Best.-Nr. 275004
ISBN 978-3-98963-004-8, € (D) 12,90

Wozu brauche ich Gemeinde?

Mit welcher Einstellung gehen Sie sonntags in die Gemeinde? Empfinden Sie große Freude oder ein noch größeres Pflichtgefühl? Der langjährige Pastor und Theologe Karl Deenick geht in diesem Buch genau solchen Fragen nach. Er beschäftigt sich mit dem Sinn und Zweck der Gemeinde und Gottes Erwartungen an sie. Ebenso untersucht er die Funktion der von Gott geschenkten Gaben und geht der Frage nach, wie unser Gemeindeleben aussieht, wenn wir nicht gerade beieinander sind.

Dieses Buch ist klar, biblisch, ehrlich und aktuell. Es lädt dazu ein, Gemeinde neu zu entdecken. Eine unverzichtbare Lektüre für alle, die es genießen möchten, auf Gottes Weise ein lebendiger Teil des Leibes Christi zu sein.



Nancy DeMoss Wolgemuth

IM ANGESICHT DER ANGST

Gottes Treue erleben

Pb., ca. 64 S., 16,5 × 21 cm, Best.-Nr. 275051
ISBN 978-3-98963-051-2, € (D) 7,90

Die Angst mithilfe des Glaubens überwinden

Was, wenn ich meinen Job verliere? Was, wenn ich Krebs bekomme? Was, wenn der Herr möchte, dass ich mein Leben lang Single bleibe? Ängste – wir alle haben sie, große und kleine, chronische und flüchtige. Wohin kannst du dich wenden, wenn Ängste dich zu überwältigen drohen? Was tust du, wenn du Angst hast, dein Leben ganz Jesus und seinem Plan für dein Leben anzuvertrauen? Lass dieses kleine Büchlein dein verängstigtes Herz beruhigen. Sieh am Leben Abrahams die Freiheit, die entsteht, wenn wir uns entscheiden, Gott unsere schlimmsten Ängste anzuvertrauen. Mit einem speziellen Abschnitt, der dir Gottes Wort zur Hand gibt, wenn du Angst hast. Ein Hilfsmittel, auf das du immer wieder zurückgreifen wirst.



Joseph M. Stowell

SEIN LICHT SEIN

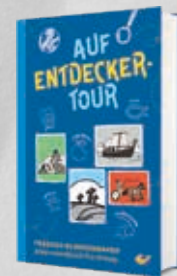
Weil diese Welt Jesus braucht

Pb., ca. 208 S., 13,5 × 20,5 cm, Best.-Nr. 275084
ISBN 978-3-98963-084-0, € (D) ca. 17,90

Menschen in geistlicher Not die Hand reichen und ihnen Hoffnung geben

Als Nachfolger Christi haben wir allen Grund, uns über die beunruhigenden Veränderungen in unserer Kultur Sorgen zu machen. In fast allen Bereichen haben sich die Dinge verändert und stehen in direktem Widerspruch zu der von Gott offenbarten Wahrheit. Was ist nun unsere Herausforderung? Wir müssen so reagieren, dass wir das Evangelium weitergeben, ohne Menschen zu verprellen, die die gute Nachricht von der Erlösung durch Christus hören sollen.

Sein Licht sein ist ein Aufruf an Evangelikale, sich nicht mehr in einem Kampf um unser irdisches Königreich zu verlieren, sondern das Privileg anzunehmen, das Reich Christi voranzubringen. Ausgehend von der Heiligen Schrift und dem Leben Jesu gibt Joe Stowell eine hoffnungsvolle, mutige Antwort, die uns befähigt, die Dunkelheit zu erhellen, indem wir wie Jesus in einer Welt leben, die Jesus nicht kennt.



Frances Blankenbaker

AUF ENTDECKERTOUR

Bibel-Handbuch für Kinder

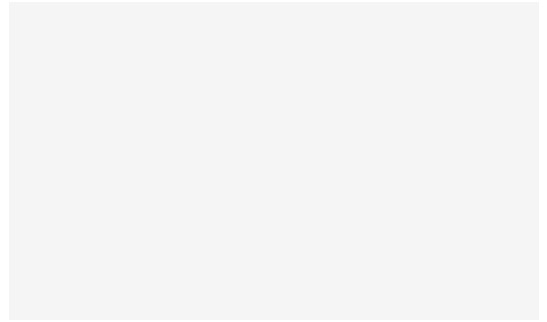
Gb., 352 S., 15 × 22,5 cm, Best.-Nr. 275068
ISBN 978-3-98963-068-0, € (D) 19,90

Der Kurzkommentar für Kinder (Neuauflage)

Entdecke die Bibel und was Gott dir sagen möchte! Er hat einen Plan mit der Welt – und mit dir. Dieser Plan beginnt mit der Erschaffung der Welt, geht weiter über den Sündenfall und das Volk Israel bis hin zu Jesus. In diesem Buch findest du zu jedem einzelnen Bibelbuch spannende und wichtige Informationen:

- Wer hat die einzelnen Bücher geschrieben?
 - Was ist wann und wo passiert?
 - Was ist der Inhalt des jeweiligen Buches?
- Bist du bereit? Dann schnapp dir dieses Buch und begib dich auf eine spannende Reise durch das Buch der Bücher!

Für Kinder ab ca. 9 Jahren sowie Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit.



*Dein Erlösungswerk auf Erden
hast, Herr Jesus, du vollbracht.
Was vollendet sollte werden,
das vollführtest du mit Macht.
Du bist selbst für uns gestorben,
hast uns ew'ges Heil erworben,
und dein siegreich Auferstehn,
lässt uns als Befreite gehn.*

Glaubenslieder Nr. 85, Strophe 1

